

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme

für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten Erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 218.

Verlags-Zernsprecher No. 2953.

Dienstag, den 10. Mai.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Deutschland und der wirtschaftliche Imperialismus.

Man hört man die düstere Klage: die Vereinigten Staaten haben sich protektionistisch abgeschlossen und werden es weiterhin; Russland ist mit Hochschutzzollmauern umgeben; in England drängen die Chamberlain'schen Tendenzen zur Verwirklichung der Phantasien von einem größeren Britannien hin, das sich ebenfalls schutzoll-wersich und ausschließend entwickeln will. Folglich, so geht die Klage weiter, steht Deutschland vor der Gefahr, gegenüber diesen drei riesenhaften weltwirtschaftlichen Organismen, die den größten Teil der Welt umspannen, ganz bedeutungslos zu werden, wirtschaftlich zu verarmen, politisch zu verkümmern.

Ist es nun aber wirklich wahr, daß uns solche Gefahr droht? Sollte es sich hier nicht wieder einmal erweisen, daß das lebendige Leben Kräfte entfaltet, die aller noch so zwingend scheinenden Schlußfolgerungen aus gegebenen Prämissen spotten. Man beachte eines: die Vereinigten Staaten sind seit langer Zeit protektionistisch, Russland ist es nicht weniger, und viele andere Staaten sind stets mit zwar nicht ganz so hohen, doch aber beträchtlichen Zollmauern umgeben gewesen. Was hat uns das geschadet? Hat unsere Ausfuhr nach diesen Ländern gelitten? Im Gegenteil, sie ist gestiegen, sie gehört mit zu den Grundlagen unseres wirtschaftlichen Gedeihens. Wir lassen hier einige Zahlen folgen, die wir in einem schönen Aufsatze von Alfred Weber (im Maiheft der „Preussischen Jahrbücher“) finden, und die allerdings eine verblüffend deutliche Sprache reden. Nach den Vereinigten Staaten exportierten wir im Jahre 1890 für 416,6 Millionen Mark, im Jahre 1900 für 439 Millionen Mark. Das ist ja keine große Steigerung, aber schon die hohe Behauptung des Exports von 1890 bedeutet viel, da zwischen 1890 und 1900 die protektionistischen Zoll-tarife der Union eine abermalige Verschärfung erfahren hatten. Unsere Ausfuhr nach Ländern mit Freihandel oder gemäßigten Schutzzöllen stellte sich für 1890 und 1900 folgendermaßen: Wir exportierten nach Großbritannien und Irland für 705 resp. 912 Millionen Mark, nach Holland für 258 resp. 396 Millionen Mark, nach Dänemark für 76 resp. 125,5 Millionen Mark, nach Norwegen für 39 resp. 70 Millionen Mark. Nach Ländern mit regulären Schutzzöllen exportierten wir 1890 resp. 1900: für 150 resp. für 253 Millionen Mark nach Belgien, für 179 resp. 292 Millionen Mark nach der Schweiz. Die weiteren Verhältniszahlen sind: nach Österreich-Ungarn für 351 resp. 510, nach Italien für 94 resp. 127, nach Schweden für 91 resp. 138 Millionen Mark. Was sodann unsere Ausfuhr nach europäischen

Hochschutzzollländern betrifft, so ist diejenige nach Spanien und Portugal mit 74 Millionen Mark stationär geblieben, dagegen beträgt sie nach Russland: für 206 Mill. Mark im Jahre 1890 und für 360 Millionen Mark im Jahre 1900, ferner nach Frankreich für 231 Millionen Mark im Jahre 1890 und für 277 Millionen Mark im Jahre 1900.

Was lehren nun diese Zahlen? Alfred Weber darf mit unbedingtem Recht sagen, daß das Entscheidende für die Gestaltung unserer Ausfuhr stets das Gedeihen oder Nichtgedeihen der Absatzgebiete selber ist. Wo sie gedeihen, nimmt unsere Ausfuhr trotz der dort betriebenen Schutzpolitik zu; wo sie nicht gedeihen, nimmt sie ab, gleichgültig, wie die Zollpolitik der betreffenden Länder beschaffen ist. Darum stagniert unsere Ausfuhr nach Spanien und Portugal, darum kann ihr die Hochschutzzollbewegung in der Union nichts anhaben; darum wird uns auch ein Sieg der imperialistischen Politik in England keinen dauernden Schaden zufügen können. So ernst man diese Bestrebungen zu nehmen hat, so können sie den Strom der Geschichte nicht rückwärts stauen. Es steckt ein Maß in den Dingen, und Alfred Weber zieht nur das Fazit aus unumstößlichen, durch die Erfahrung belegten Tatsachen, wenn er von der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung der Erde, wie sie heute sich vollzieht, erwartet, daß sie sich auch unter der Ägide des Imperialismus ruhig fortsetzen wird. Denn weder der Freihandel noch der Schutz Zoll hat diese Entwicklung herbeigeführt, sondern ihre letzten Gründe stecken in modernen Kapitalismus im Bunde mit der modernen Technik und dem Bevölkerungszuwachs Europas. Es ist nicht so leicht, die großen Strömungen der Weltwirtschaftsentwicklung aus dem Bette zu drängen, das ihnen ihre einaborenen Gesetze und die Natur selber anweisen. Vielleicht ist es gut, wenn sich daran heute ängstliche Gemüter in den nicht imperialen Ländern ebenso erinnern wie jene aufgelaufenen Leute in den anderen Ländern, die zu glauben scheinen, es bedürfe nur einiger Zolltarife oder einiger Verträge, um die Welt ohne Rücksicht auf andere Nationen zu teilen.

Politische Übersicht.

Leutwein.

Was in kolonialpolitischen Kreisen schon seit Wochen befürchtet wird, scheint Wahrheit werden zu sollen: aus Westafrika wird gemeldet, Gouverneur Leutwein wolle nicht länger mittun, sondern nach Übergabe der Geschäfte an den General v. Trotha nach Deutschland zurückkehren. Vielleicht läßt sich Gouverneur Leutwein noch bestimmen, auszuweichen, aber was es bedeuten würde, wenn er im Gefühl einer erlösten Zurücksetzung bei seinem Entschluß verbliebe, das wird alsbald klar durch die gleichzeitig geäußerten Befürchtungen der Elite alter Afrikaner, daß Leut-

weins Ausscheiden den sofortigen Abfall aller bisher treu gebliebenen Stämme zur Folge haben würde. Mit anderen Worten: Es wird bestätigt, daß die Ursache des Aufstandes nicht in der Tätigkeit Leutweins, sondern in unverantwortlichen Übergriffen von Ansiedlern zu suchen ist, und daß die Leutweinsche Politik den Eingeborenen gegenüber nützlich war, und es noch jetzt ist, da sie ein weiteres Umsichgreifen des Aufstandes zunächst zu verhindern vermocht hat. Anscheinend gibt es kaum einen Fehler, der in der Behandlung der südwestafrikanischen Angelegenheiten nicht bereits gemacht worden ist, und die Befürchtungen wegen der Zukunft sind leider begründet genug. Leutweins angeblicher Entschluß, zurückzutreten, mag im übrigen aus der Erwägung hervorgehen, daß die Trennung zwischen der Zivilverwaltung, die ihm ja verbleiben soll, und der Leitung der militärischen Operationen, die General v. Trotha übernehmen soll, zu unhaltbaren Zuständen führen müßte. In der Tat ist schwer einzusehen, wie Reibungen zwischen diesen beiden Zuständigkeiten vermieden werden könnten, Reibungen, die denen der Zivilverwaltung wahrhaftig der schwächere Teil sein würde.

Genossenschaftliches Bildungsweien.

In genossenschaftlichen Kreisen hat sich immer mehr die Überzeugung Bahn gebrochen, daß für die volle Leistungsfähigkeit der an Zahl ständig wachsenden genossenschaftlichen Berufsbeamten neben der Ausbildung durch die Praxis eine ergänzende systematische Fachschul-ausbildung von hohem Werte ist. Dieser Gedanke findet auch außerhalb der engeren genossenschaftlichen Kreise nunmehr Beifall. Denn eine Reihe von politischen Tageszeitungen brachten in jüngster Zeit dahingehende Ausführungen und Vorschläge. So sehr dieses Interesse der Allgemeinheit dankbar zu begrüßen ist, so bedürfen doch die Ausführungen der Tagespresse in einem Punkte einer Nichtigstellung. Es wird dort die Forderung aufgestellt, die theoretische Ausbildung der Genossenschaftsbeamten nicht den einzelnen Verbänden zu überlassen, sondern dem Staate zu übertragen. Dieser Forderung können genossenschaftliche Kreise nicht zustimmen. Eine staatliche, an unsere Universitäten verlegte Ausbildung wird leicht einen rein theoretischen, akademischen Charakter annehmen. Sinegen sichert die Ausbildung durch die Verbände selbst — bezw. durch deren Zentrale — die durchaus gebotene Wahrung der praktischen Bedürfnisse und Lehrziele. Auch sind gerade die Verbände besonders befähigt, die geeigneten praktisch erfahrenen Fachleute auf den verschiedenen Gebieten des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens als Lehrkräfte auszuwählen und zu bestellen. Ferner liegt auf der Hand, wie wertvoll es für die Genossenschaftsverbände bezw. deren Zentralstelle ist, ihren Stab an Beamten, namentlich den Nachwuchs hierfür persönlich kennen zu lernen — ein Moment, das sicherlich auch für das berufliche Fortkommen der Beamten

Major Barsan und sein Kreis.

Roman von Balduin Großer.

(27. Fortsetzung.)

„Ja, Frau von Valken, Sie sind die Herrin, und ich bin verpflichtet, Ihnen die Wahrheit zu sagen. Ich sagte Ihnen, daß ich Fred Gibson schon lange kenne, das ist richtig. Denn ich habe unter ihm in Newmarket Pferde genug gearbeitet.“

„Nun?“

„Ich sagte auch, daß ich gegen Fred Gibson nichts habe. Auch das ist richtig.“

„Gut.“

„Aber etwas anderes ist nicht richtig. Ich kenne Fred Gibson kenne ich nicht.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Nicht mehr, als daß ich ihn nicht kenne, nicht von früher her kenne, Frau von Valken.“

„Es kann doch aber zwei Gibsons auf der Welt geben!“

„Jimmy antwortete nichts und suchte nur mit der Achsel, Alexandrine wurde aber ungeduldig und herrschte ihn recht ungnädig an.“

„Antworten Sie mir, Jimmy, und lassen Sie sich nicht jedes Wort förmlich mit der Zunge entziehen? Was denken Sie sich?“

„Ich denke mir, daß es nicht zwei Fred Gibsons gibt.“

„Das könnte aber doch ganz gut möglich sein?“

„I don't think so, ebenso wenig wie es einen zweiten Jimmy Sullivan geben könnte, ohne daß ich es wissen müßte. Wir kennen uns alle bei unserem Geschäft, wenigstens dem Namen nach. Wir wissen auch, wie schwer jeder ist, und welche Rennen er gewonnen hat. Es gibt nur einen Trainer Fred Gibson, und der übrige ist nicht der richtige. Fred ist jetzt in Wien beim Grafen Studt, Fred hat als Leichtgewichtjockey angefangen, — sehen Sie Ihren Gibson an, ob er jemals hat Jockey sein können!“

Darauf geschah es dann, daß die schönen Unterhaltungen unter der Linde ein plötzliches Ende fanden. Wenige Tage später empfing Barsan folgendes Schreiben:

Mein sehr geehrter Herr Major!

Verzeihen Sie, daß ich so spät erst eine Dankeschuld für Ihre freundliche Bemühung in meinem Interesse abstatte und daß ich nun an den Dank gleich eine weitere Bitte anknüpfe. Mr. Gibson, den Sie mir so angelegentlich empfohlen haben, hat Ihrer Empfehlung durchaus Ehre gemacht, und ich habe nicht den geringsten Grund zur Klage. Und doch sehe ich mich nun genötigt, mich wieder an Sie zu wenden, diesmal mit der Bitte um Rat oder Aufklärung, wenn Sie sie zu bieten vermögen.

Wir haben uns einen neuen Jockey verschrieben, Jimmy Sullivan, der seit einiger Zeit bei uns seinen Dienst tut. Jimmy hat mir nun eine vertrauliche Mitteilung gemacht, die mich in Erstaunen und doch auch in einige Unruhe versetzt hat. Er sagt mir, mein Fred Gibson könne der richtige Fred Gibson nicht sein, den er sehr genau kenne, da er vor vier Jahren unter ihm in Newmarket gearbeitet habe. Er kenne überhaupt die ganze internationale Gesellschaft der Jockeys und Trainer und einen zweiten Fred Gibson gebe es in dieser Branche ganz bestimmt nicht. Der richtige Gibson leite gegenwärtig mit großem Erfolg den Stall des Grafen Studt. Nun war es ja wirklich der Trainer des genannten Owners, den Sie mir empfohlen hatten. Die Gelegenheit hat damit einen peinlichen Charakter gewonnen. Ich habe Jimmy vorläufig Schweigen auferlegt und möchte für alle Fälle die Beilegung in der Stille. Ich bitte darum, mein geehrter Herr Major, diese Zeilen als vollkommen vertraulich zu betrachten, sowie ich auch Ihre Aufklärung, falls Sie eine solche geben können, als die vertrauliche Äußerung eines Ehrengemannes betrachten werde. Ist also der richtige Gibson wirklich noch beim Grafen Studt, wovon Sie sich ja leicht überzeugen können, und was ist's dann mit meinem Gibson? Ich meine, Herr Major, daß auch Sie, als derjenige, der die Empfehlung gab, ein Interesse an der Auf-

hellung haben. Ich bin, Herr Major, mit freundlicher Grüßen Ihre sehr ergebene

Alexandrine v. Valken.

Auf dieses Schreiben traf pünktlich folgende Antwort ein:

Ew. Hochwohlgeboren!

Meine allerschönste und gnädigste Exzellenzfrau!

Auf Ihrem Berten beehre ich mich zu entgegnen, daß mir die ganze Geschichte fürchtbar unangenehm ist, und daß ich mir gleich gedacht habe, es wird — Pardon! meine Gnädigste — eine große Schlamastique dabei herauskommen, aber — als Ehrenmann — ah, das ist etwas anderes! — da soll man nicht umsonst auf mich appellieren. Da muß ich reden. Also: Ich weiß gar nichts! Aber Vermutungen kann der Mensch haben. Also ich habe Ihnen den Fred Gibson empfohlen, und das habe ich mit gutem Gewissen tun können; denn er ist ein perfekter Trainer und ein nüchtern, verlässlicher und gescheiter Mensch. Wenn Sie nun aber nicht den richtigen Gibson gekriegt haben, so kann ich nichts dafür. Ich vermute selbst, daß Sie nicht den richtigen haben, weil ich den richtigen erst heute bei der Morgenarbeit gesehen und gesprochen habe.

Ich vermute aber noch etwas anderes. Ich glaube nämlich, Gnädigste, daß der Erwein Studt sich rasend in Ihnen verliebt hat, — sehr begreiflich auf Kavalliersparole! — und da ist der Schwurf vielleicht selber gegangen! Ich vermute, weil er seit der Zeit bei uns verschunden ist und kein Mensch weiß, wo er hinkommen ist; rein wie weggeblasen!

Gnädigste Exzellenzfrau! Wenn ich auch auf ihm schimpfe, bitte ich doch um Gnade für ihn. Denn er ist mein sehr lieber Freund und ein braver, anständiger Bursch und von einer Bildung, von der sich unsereins gar keinen Begriff macht. Seine Frau Mutter, die ihn so erzogen hat, ist das Ideal einer Aristokratin, und wenn ich heute ein alter Junggeizhals bin, so ist es, weil sie mich vor dreißig Jahren nicht hat nehmen wollen. Eine sehr geachtete Frau!

selbst von größtem Nutzen ist. Endlich sei darauf verwiesen, daß ein staatliches Bildungsinstitut weit, erheblich weit mehr Kosten verursachen würde als eine von den Verbänden ins Leben gerufene Einrichtung, da letztere die erforderlichen Lehrkräfte mit viel geringeren materiellen Aufwendungen zu gewinnen vermag. Aus diesen Gründen ist dringend abzuraten, den Gedanken einer staatlichen genossenschaftlichen Fachschule weiter zu verfolgen, um so mehr, als die Einrichtung von umfassenden genossenschaftlichen Unterrichtskursen seitens der Verbände nunmehr eine beschlossene Sache ist. Wie bereits früher gemeldet, wird die Zentralstelle des ländlichen Genossenschaftswesens in Deutschland — der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — im September-Oktober d. J. mit einem 4—5wöchigen Unterrichtskursus für genossenschaftliche Berufsbeamte beginnen. Die Erfahrungen werden dann lehren, wie diese Unterrichtskurse in Zukunft weiter auszubauen und zu vervollkommen sind. Unter diesen Umständen dürften sich die gemäß gutgemeinten Vorschläge zur Errichtung einer staatlichen Genossenschaftsschule erübrigen.

Der russisch-japanische Krieg.

Die japanische Verlustliste aus der Jalu-Schlacht.

wb. Tokio, 9. Mai. (Reuter.) Die offizielle Verlustliste der Japaner in der Schlacht am Jalu am 1. Mai beträgt: Von der Garde tot: ein Offizier und 20 Mann, verwundet 7 Offiziere, 122 Mann; von der 2. Division tot: 1 Offizier und 84 Mann, verwundet 13 Offiziere und 305 Mann; von der 12. Division tot: 3 Offiziere und 76 Mann, verwundet 5 Offiziere und 263 Mann. Die Verluste sind also nicht entfernt so groß, wie die Russen ausprägten.

Der Rückzug der Russen.

hd. London, 9. Mai. Wie aus Tientsin gemeldet wird, sei wahrscheinlich auch Mukden unhaltbar und die Russen würden aus Charbin zurückkehren. Der russische Generalstab zog sich von Liaoning nach Mukden zurück. Nach chinesischen Berichten soll der in Mukden angekommen General Alexejew vor seiner Abreise aus Port Arthur leicht verwundet worden sein.

Eine böse Devische.

hd. London, 10. Mai. Die Abendblätter veröffentlichen folgende Petersburger Meldung: Generaluropatkin drohte dem Zaren, daß die russischen Streitkräfte im fernen Osten ungenügend seien, um einem Vorstoß der japanischen Armee Widerstand zu leisten. Er habe verschiedene Truppenkörper zurückgezogen und sie für die Verteidigung von Mukden und Charbin konzentriert.

Gefangene Japaner.

hd. Berlin, 9. Mai. Aus Mandschurien wird intern 9. Mai gemeldet: Seeben sind auf der hiesigen Station 26 gefangene japanische Offiziere und 182 Soldaten eingetroffen. Dieselben werden nach Rußland weiter geschickt.

Ein russischer Alarmruf.

L. Berlin, 9. Mai.

Die Petersburger „Nowosti“ sind von der russischen Regierung ersichtlich zu einer merkwürdigen Rolle ausgerufen. Das Blatt wird benutzt, wie etwa die Japaner ihre Brander gegen Port Arthur aussenden. Es muß sich todesmutig opfern, es muß die Kühnheit haben, Nachrichten zu verbreiten, an die andere Blätter nicht die Hand legen möchten, und es muß sich hinterher hochoffizielle Ablehnungen gefallen lassen, die es natürlich ohne Widerspruch hinnimmt. So waren die „Nowosti“ dazu ausersehen, die Mitteilung von englischen Interventionbemühungen zu verbreiten, eine Mitteilung, die durchaus der Wahrheit entspricht, was freilich nicht hin-

berte, daß ein anderes Petersburger Organ ihre Dementierung übernahm. Offiziell aber waren die „Nowosti“ in diesem Falle auch gewesen. Damit Graf Lambdorsff die Nachricht bestritten konnte, war es selbstverständlich erforderlich gewesen, daß die Nachricht vorher in die Öffentlichkeit gebracht wurde. Jetzt scheint den „Nowosti“ ein neuer Auftrag von gleichwertiger Art erteilt worden zu sein, ist ihnen vielmehr gegeben worden. Dies Blatt muß einen Alarmruf wegen eines drohenden Neutralitätsbruchs Chinas ausstoßen und die europäische Diplomatie zur einmütigen Abwehr der von China drohenden Gefahr und zu solidarischen Maßnahmen behufs Lokalisierung des Krieges auffordern. Das weitere erfährt man aus dem vom offiziellen Telegraphen verbreiteten Artikel der „Nowosti“ selber. Güte Graf Lambdorsff sich etwa der „Nowoje Wremja“ oder des „Regierungsboten“ zur Veröffentlichung dieses Artikels bedient, so stände man vor einem außerordentlichen Ereignis, aber da es nur die „Nowosti“ sind, so nimmt man die Sache wohl nicht ganz so tragisch und schwer. Indessen sollte man nicht außer acht lassen, daß es gleichwohl eine offiziöse Kundgebung ist, nur, daß der Leiter der auswärtigen Politik Rußlands sich die Gelegenheit vorbehalten mag, abermals durch eines seiner offiziellen Blätter erklären zu lassen, daß die „Nowosti“ die alleinige Verantwortung für die Sache tragen. Zudem weiter nichts vorliegt, als eben ein Zeitungsartikel, entfällt für die zur Intervention in China eingeladenen Mächte selbstverständlich jede Notwendigkeit, sich zu dieser Anregung zu äußern. Würde in Petersburg auf eine Antwort gedrungen werden, so ließe sich vermuten, daß von keiner Seite eine Zustimmung käme. Das heiße chinesische Eisen fährt man jedenfalls nicht in der angeregten Weise an. Daß von dieser Seite her Gefahren drohen, ist sehr wohl möglich, aber ein unmittelbares Bedürfnis, sich mit ihnen zu beschäftigen, besteht wohl nicht, und das Übel könnte durch vorzeitiges Zugreifen eher vergrößert als verringert werden.

Der russische Rump.

hd. Petersburg, 9. Mai. Das Finanzkomitee beschloß heute offiziell die Aufnahme einer russischen äußeren 5proz. Anleihe in Höhe von 300 Millionen Rubel. Dieser Beschluß wird noch heute die allerhöchste Genehmigung erhalten. Die Anleihe wird in Frankreich untergebracht. (Das wird nach den früheren bezüglichen Mitteilungen nicht so leicht sein.)

Das freundliche Bulgarien.

hd. Sofia, 9. Mai. Weiter übergab Fürst Ferdinand dem russischen diplomatischen Agenten Bachmetjew ein von einem bulgarischen Damen-Komitee errichtetes Feldlazarett für die Russen im fernen Osten.

wb. Petersburg, 9. Mai. Die Russ. Telegraphen-Agentur erklärt die Londoner Zeitungsmeldung für vollkommen unbegründet, wonach Statthalter Alexejew auf gemeinsames Eruchen Kuropatkins und des Admirals Strydlow zurückberufen und Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch zu seinem Nachfolger ernannt worden sei.

hd. London, 9. Mai. Aus Tschifu wird gemeldet: Die Japaner nahmen am Samstag Nutschwang ein; auch Dalny wurde von den Russen geräumt. In Mukden herrscht Mangel an Nahrungsmitteln. Unter den Fremden in Jinkau brach eine Panik aus, da man einen Aufstand der Chinesen vor der Ankunft der Japaner befürchtet.

wb. Schanghai, 9. Mai. (Reuter-Meldung.) Die Räumung Nutschwangs wird fortgesetzt. Die Russen versprechen, eine Nachhut zurückzulassen, um eine Plünderung zu verhindern.

wb. London, 9. Mai. Ein Privatkorrespondent des „Reuterischen Bureaus“ meldet aus Petersburg von heute: Statthalter Alexejew habe dem Kaiser telegraphiert, daß er das Hauptquartier nach Charbin verlege.

Die Admiraltät gebe bekannt, daß sich das Geschwader des Admirals Jessen in Madawost befindet. Es heißt offiziell, daß der Generalstab Kuropatkins in Liaoning bleibe und nicht die Absicht habe, die gegenwärtige Position aufzugeben.

wb. Seoul, 9. Mai. (Reuter.) Der japanische Konstab in Genan telegraphiert, daß russische Truppen, deren Stärke nicht bekannt sei, mit berittenen Banditen aus der Mandschurei in einer beträchtlichen Entfernung oberhalb Widschu den Jalu überbrücken und auf dem Vormarsch nach Südoften Tschangschin, das etwa 100 Meilen westlich von Siengtschön liegt, besetzten.

wb. Washington, 9. Mai. (Reuter.) Staatssekretär Hay hatte heute eine Besprechung mit dem Präsidenten Roosevelt über die Frage, ob es angebracht sei, ein Kriegsschiff nach Nutschwang zu senden, das die Interessen der Fremden bei einer eventuellen Plünderung wahrnehme während der Zeit, in der die Stadt von den Russen geräumt und von den Japanern besetzt werde. Mehrere amerikanische Kriegsschiffe befinden sich in zwei bis drei Tagesfahrten von Nutschwang. In der Nähe von Tschemulpo ist die „Maleigh“, „Selena“ und „Wilmington“ liegen bei Wenschang und die „Cincinnati“ ist nach Tschemulpo unterwegs.

hd. Paris, 9. Mai. Wie die hiesige Ausgabe des „New York Herald“ aus New York meldet, ist die neue japanische Anleihe dort ungünstig aufgenommen worden.

wb. London, 10. Mai. Der Korrespondent des Reuterischen Bureaus in dem Hauptquartier der Japaner gibt eine Darstellung des Verlaufes der Schlacht am Jalu, in der es heißt: Drei japanische Batterien eröffneten das Gefecht, indem sie eine halbe Stunde lang Feuer auf die Angreifer gaben. Die Russen erwiderten das Feuer erst, als die erste japanische Angriffskolonnen nur noch einige hundert Meter von dem Fluß entfernt war. In diesem Augenblicke brach ein mörderisches Feuer gleichzeitig aus mehreren Verschanzungen los. Die japanischen Offiziere blieben zu Pferde vor ihren Truppen. Das raudlose Pulver der Russen bewährte sich ausgezeichnet. Man konnte weder die Stellungen der Russen entdecken, noch die Stärke ihrer Truppen beurteilen. Bald nach 8 Uhr verstummte das russische Feuer. Die Formation der Japaner war dichter, als dies bei englischen Truppen der Fall ist. Um 9 Uhr pflanzte ein Soldat, der allein vor seinen Kameraden die Anhöhe erklimmen hatte, eine große Fahne auf der etwa 1000 Fuß oberhalb gelegenen russischen Befestigung auf.

hd. Paris, 10. Mai. Nach Meldungen aus Petersburg übernahm Admiral Reichsgrafenwitsch in Kronstadt die Ausrüstung der 11 Linienfahrzeuge und Kreuzer, die Ende Juli angeblich auf dem Wege um das Kap Horn nach Ostasien abgehen sollen. (R.-A.)

hd. Petersburg, 10. Mai. In 34 Kreisen der Gouvernements Poltawa, Kursk, Charlow, Pskjan, Kaluga und Tula wurde die Mobilisierung erklärt. (R.-A.)

wb. London, 10. Mai. „Daily Chronicle“ meldet aus Tokio vom 9. d. M.: Wie hierher berichtet wird, beschloß Statthalter Alexejew, daß alle Chinesen Mukden verlassen. Chinesische Räuber zerstörten die von Tschichschao nach Haihscheng führende Straße. Die Russen bauen eine neue. Als dieselben Räuber versuchten, den Schienenweg nach Dalny zu unterbrechen, wurden sie ergriffen. — „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai vom 9. Mai: Laut einer Befestigung Meldung weiter südlich der Tartarengeneral Tsongtschi, Mukden zu räumen; er will bis zum letzten Augenblick auf seinem Posten bleiben.

wb. Petersburg, 10. Mai. Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, zur Vervollständigung der nach Ostasien zu entsendenden Truppenkörper aus dem Militärbezirk Aiew und Moskau, sowie zur Verstärkung des Eisenbahnbataillons und einiger Reservetruppenteile des Kasanschen und des sibirischen Militärbezirk die Reservisten einiger Kreise der Gouvernements Poltawa,

Seien Sie also nicht gar zu streng mit ihm. Er ist halt riesig verliebt in Euer Hochwohlgeboren, und das ist eine Sünde, für die selbst der strengste geistliche Herr im Reichstuhl die Absolution erteilen muß.

Ich bitte, mich nicht zu verraten, und lege mich mit vielen Handküssen zu Hochdero Füßen als Ihr untertänigster Diener
Barjaj Willos.

Als Alexandrine diesen Brief erhalten hatte, überließ sie sich dem stillen Nachdenken, das bald zu einer stillen, uferlosen Träumerei ausartete. Sie selbst wußte nicht, wie lange sie so geträumt hatte, aber es hatte einer energischen Zusammenraffung ihrer seelischen Kräfte bedurft, um all die Traumbilder abzuwischen. Sie verließ ihre Gemächer, begab sich in den Park hinter und lenkte ihre Schritte dann zu den Stallungen. Sie war namenlos neugierig geworden, einen Mann zu sehen, den sie täglich gesehen hatte, und von dem es ihr nun dünkte, als hätte sie ihn nie zuvor gesehen. Sie wollte sich ihn doch einmal ansehen. Sie sah ihn sich an, ohne daß er dessen inne wurde, daß sie ihn beobachtete, und dann zog sie sich wieder zurück.

Nach einer Weile wurde der Trainer zu Frau von Balken beschieden.

„Mr. Gibson, Sie sind Ihres Dienstes enthoben.“

„Mylady entlassen mich?“

„So ist es. Sie werden mein Haus noch heute verlassen.“

Er verneigte sich schweigend und wandte sich zum Gehen, aber der Ton ihrer Stimme hielt ihn wieder zurück.

„Sie haben mir nichts zu sagen?“

„Ich hätte sehr viel zu sagen, Mylady, aber ich wage es nicht. Ich fühle mich zu feig dazu; ich hätte mit ein Herz gesagt, Ihnen zu schreiben.“

„Ich hatte Grund, Ihnen zu zürnen.“

„Ja.“

„Und Sie versuchen es gar nicht, sich zu rechtfertigen?“

„Man zögert, ein Wort zu sprechen, von dessen Erfolg oder Mißerfolg ein ganzes Lebensglück abhängt, Mylady.“

Alexandrine gab ihm die Hand zum Abschied.

„Leben Sie wohl, Mr. Gibson!“

„Ich darf Ihnen schreiben, Mylady?“

„Ich kann es nicht verbieten.“

„Sie werden den Brief lesen?“

„Ich werde ihn lesen.“

„Habe ich Hoffnung, Sie wiederzusehen, Mylady?“

„Ich komme zu den Herbstrennen nach Wien, Mr. Gibson. Wenn Sie dann unter einem passend gewählten Pseudonym mich mit Ihrer Mutter besuchen wollen, dann werden Sie mich wiedersehen.“

„Mylady, ein Zeichen, daß ich hoffen darf!“

„Was für eines?“

„Ich habe nicht den Mut, zu bitten.“

„Ich hätte vielleicht den Mut, zu gewähren, aber es ist besser — ohne Zeichen. Sie werden mit Ihrer Mutter kommen, und ihr wollen wir frei ins Auge sehen können. Good bye, Mister Gibson!“

„God bless you, Mylady!“

Er verneigte sich.

Sie nickte ihm zu.

Am Abend hatte er das Schloß verlassen.

XX.

Es war eine wahrhaft rührende Sorgfalt, mit welcher Barjaj sich dem Wohle der ihm von seinem verstorbenen Freunde, dem Feldmarschallleutnant Edlen von Hochwald, anvertrauten zwei Damen widmete. Er rechnete sich das nicht als Verdienst an. Das war Pflicht, kaiserlicher Imperativ. Er war glücklicherweise nicht der Mann, sich mit langem Philosophieren über die Kantische Ethik aufzuhalten, sonst wäre er dabei nicht ganz ohne sittliche Beklemmungen weggekommen, wie der Mann aus der bekannten Kenis, der einem Menschen das Leben rettet. Aber es war sein Freund, und er tat es gern, und so wundert es ihn oft, daß er nicht tugendhaft ist! Auch Barjaj tat es gern, nur kam bei seiner glücklichen philosophischen Veranlagung nicht dazu. Coras Schönheit und Liebreiz als einen erschwerenden Umstand zu beklagen.

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 9. Mai: „Rabale und Liebe“. Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller. Regie: Herr Rösch.

Es gilt, Erfas für Fräulein Egenolf zu suchen, und die Zeit der Wahl und Dual, die uns, vielfachen Erfahrungen gemäß, oftmals die Letzte und Nächstgebrachte, scheint angebrochen zu sein. Gestern präsentierte man uns ein Fräulein Gumbel vom Leipziger Stadttheater, eine prächtige Bühnenercheinung, groß und schlank und harmonisch gewachsen, mit sprechenden Augen und einem schönen, wohl ausgebildeten Sprachorgan, das durch seine gute Schulung die Mängel unserer Hoftheater-Kunst besiegte und bewies, daß auch das geprosene Wort trägt, wenn der Ton vorn im Munde gebildet wird, ein technisches Erfordernis, dem in unserem Ensemble nur wenige gerecht werden. Fräulein Gumbel war die Rolle der Luise Millerin zugefallen, die in ihrer vorwiegend weinerlichen Passivität nicht sonderlich geeignet ist, als „Prästin“ zu dienen. Man merkte auch, daß sich die junge Künstlerin anfänglich etwas unsicher in der Rolle und dem Hause fühlte, aber schon sah man durch das noch Unstäte und Fladernde ihres Spiels ein künstlerisches Ringen, ein Streben, das offenbar gut Empfundene mit Klugheit zu gestalten. Vieles verriet zwar noch die Anfängerin und besonders das Mienenspiel ist noch nicht arsgelbheit, aber schon wurde viel mehr als Schablone und Schule geboten, so zeigte sich namentlich auch in den feineswegs einsichtigen Bewegungen ein Drängen nach Ausdruck bei schöner Abrundung. Dabei wuchs das Spiel immer mehr aus sich heraus, brachte manche Szene, bei der durch alles das Unausgereifte ein echtes Empfinden hervorbrach und steigerte sich bei den Schlusszenen zu einer padenden, echt künstlerischen Leistung. Ihrem ganzen Habitus und ihrer Begabung nach wäre die Künstlerin zweifellos für ein gutes Hoftheater-Ensemble wie geschaffen, aber wie hier die Verhältnisse nun einmal liegen, ist an die schöne Ausbildung eines jungen Talentes nicht recht mehr zu denken. Selbst wenn die Regie sich aus veralteten Banden lösen könnte und

Ausland.

* Osterreich-Ungarn. In Osterreich sind bei dem letzten Avancement zwei Juden zu Generalen befördert worden. Wiener Blätter melden: Mit dem jüngsten Mal-Avancement wurden zum erstenmal zwei Juden zu Generalen ernannt. Der Oberstbrigadier Eduard Ritter v. Schmeiser wurde zum Generalmajor und der Oberste Schiffbau-Ingenieur der k. und k. Kriegsmarine, Siegfried Popper, zum General-Schiffbau-Ingenieur befördert. Popper ist der erste Schiffbau-Ingenieur unserer Marine, dem der Generalrang verliehen wurde. Der neue General-Schiffbau-Ingenieur (ein Prager) erfreut sich in Fachkreisen großen Ansehens; an allen Schiffbauten unserer Kriegsmarine in den letzten Jahren hatte er hervorragenden Anteil. Im vorigen Jahre gehörte er der österreichischen Flotten-Deputation an, die zum Deutschen Kaiser nach Berlin entsandt wurde. Er ist Vorstand der ersten Abteilung des Marine-technischen Komitees.

* Frankreich. Die ministeriellen Blätter jubeln über die vorgestern in Paris errungenen Siege. Die Minderheit der Sozialisten und Radikalen dürfte noch größer werden, da zweifellos einige sogenannte Unabhängige, die bisher mit den Nationalisten stimmten, in das Lager der Sieger übergehen werden. Der neue Pariser Gemeinderat besteht aus 44 Radikalen und Sozialisten, 33 Nationalisten und 3 Unabhängigen. Die Koalitionsparteien haben in allen Kreisen erheblich an Stimmen gewonnen. Einige Nationalisten, die wiedergewählt sind, haben ihre Siege nur mit sehr knapper Mehrheit behauptet.

* Rußland. Nach Petersburger Meldungen konzentriert Rußland Truppen an der Grenze von Afghanistan.

* Türkei. Der Stimmische Patriarch hat aus Monastir eine Depejage erhalten, nach der der frühere Primas Genadius behufs einer Propaganda unter den Bulgowalachen eine Reise in das Innere des Landes unternommen habe. In der gestrigen Sitzung der Synode machte der Patriarch Mitteilungen über das Verweilen von Genadius auf dem Berge Athos und sein Eintreffen in Monastir. Die Synode hielt das Vorhaben des Genadius für antiofumenisch und wies darauf hin, daß es das Ziel Rumäniens enthülle, auf diesem Wege die Erfüllung der kirchlichen Wünsche der Bulgowalachen vom Patriarchate zu erzwingen. Der rumänische Gesandte hat dem Patriarchen sagen lassen, daß die rumänische Regierung von der Reise Genadius' nichts wisse und in derselben nichts Besonderes erblicke. Der Patriarch dankte für die Erklärung im Namen der Synode.

* Südamerika. Die Lage läßt sich. Der Geizhute von Peru stellte dem Minister des Äußern eine Antwort in verächtlichem Sinne zu, daß die Staatskanzlei in Lima bereit sei zu einer Erörterung der Eigentumsansprüche und zwar die streitigen Gebiete räumen lassen würde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 10. Mai.

* Königl. Schauspiel. Konrad Dreher eröffnet am 12. d. M. an der hiesigen königlichen Bühne sein diesjähriges vier Abende umfassendes Gastspiel. Der beliebte Künstler wird in einigen seiner hier bereits bestens bekannten Glanzrollen, nämlich in „Jägerblut“, „Bettelstudent“, „Eingebildete Kranke“ und „Blauer Teufel“ auftreten und außerdem in einer interessanten Novität, der vieraktigen Komödie „Die Erbschleicher“ von Jean François Regnard überführt und für die deutsche Bühne bearbeitet von Theobald Krehbald u. M. Die Rolle des „Erbschleicher“ freieren. Die Gastspielreise werden sich im einzelnen wie folgt gestalten: Am 12. Mai „Jägerblut“, am 14. Mai „Bettelstudent“, am 17. Mai „Die Erbschleicher“, am 19. Mai „Der eingebildete Kranke“ und „Blauer Teufel“. Näher Einzelheiten über die vorerwähnte Regnard-Komödie Novität werden in wenigen Tagen mitgeteilt.

* Gaubereid in Kurhaus. Als Alfred v. Kandler, dessen Gaubereid-Solrée morgen Mittwochabend 8 Uhr im weißen Saale des Kurhauses stattfinden wird, die Auszeichnung hatte,

plötzlich unterbrach Lenbach die Erzählerin und fragte: „Sagen Sie mal, wie alt ist denn eigentlich Ihr Adel?“ — „O, über 100 Jahre schon“, sagte die junge Dame, deren Gesicht man wohl etwas von ihrem Gesicht ablesen konnte. — „Was, nicht älter“, erwiderte Lenbach, „ich glaube, Ihr Geschlecht sei älter als 1000 Jahre oder so alt wie Moses.“ Alles lachte herzlich über diese treffende Bemerkung und wohl oder übel auch die junge Dame, die dann etwas kleinlauter wurde. — Später nach der Tafel ging die Tischgesellschaft vom Wohnhause in das Atelier, wobei man einige Schritte über den Hof gehen muß. Ein norddeutscher Professor sagte bei dieser Gelegenheit: „Ihr Anwesen ist wunderbar, Herr v. Lenbach, aber das eine fällt mir auf, daß das Haus nicht direkt mit dem Atelier verbunden ist. Das wäre doch auch viel bequemer für Sie.“ — „Ja, ja, da haben Sie ganz recht; aber verbunden sind die Häuser doch miteinander — durch Hypotheken.“

* Den Lenbach gemalt hat. Wenn man das Lebenswerk Lenbachs in seiner fast unübersehbaren Gestalt betrachte, so kann man sich eines Gefühls der Bewunderung nicht erwehren. Die Galerie, die sein Pinself während seiner Laufbahn geschaffen, ist schledterdings mit nichts in der Geschichte zu vergleichen. Sie verkörpert im wahren Sinne des Wortes ein Stück Zeitgeschichte. Der Kreis von Männern und Frauen ist so glanzvoll, daß wir uns nicht versagen können, die bedeutendsten Namen, wie sie ein Nachruf der Münchener „Allgem. Ztg.“ anführt, hier zusammenzustellen: Lenbach malte an Männern: den Prinzen-Regenten von Bayern, Ludwig I., Ludwig II., Prinz Ludwig von Bayern und seine Familie, Kaiser Wilhelm I., Kaiser Wilhelm II., König Albert von Sachsen, Kaiser Friedrich, Kaiser Franz Joseph, Leo XIII., Arnold Böcklin, Reinhold Weges, Graf v. Hoy, Schwind, Semper, Karl v. Piloty, Richard Wagner, Wagner, Paul Heyse, Molke, Marco Minghetti, Gladstone, Döllinger, Bischof Strohmayer, Telbrück, Minister v. Riedel, Bismarck, Schweninger, Alst, Fürst von Hohenlohe, Graf Andraffy, Helmoltz, Wommsen, Adolf v. Baener, König, Peitenkofer, Joh. Strauß, Hans v. Bülow, Hermann Levi, Franz v. Seitz, Richard Vogl, Wilhelm Busch, Edward Emerson, Herm. Müller, Friedhof Hansen, Ernst Haedel, Fürst Rudolf Riechten-

vor Ihren Majestäten Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Auguste Viktoria im Neuen Palais bei Potsdam zu debütieren, hatte er sich derart der Anerkennung zu erfreuen, daß ihm Sr. Majestät eine reichschmückte Aufnahmefähigkeit verleierte. Vor dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich durfte er seine Kunst im Schlosse zu Ael, vor der englischen Königsfamilie in Nizza vorführen, ebenso vor vielen anderen Fürstlichkeiten — überall mit großem Erfolge. Sie machten wiederholt auf seine morgige Solrée aufmerksam, um so mehr, als eine zweite nicht stattfinden wird.

* Residenz-Theater. Maxim Gorkys „Kochin“, Szenen aus der Tiefe, geht heute Dienstag nach längerer Pause wieder in Szene. Morgen Mittwoch und Freitag wird der mit außerordentlichem Beifall aufgenommene neueste französische Schwank „Die 300 Tage“ wiederholt. Donnerstag, am Himmelstages, finden zwei Vorstellungen statt und gelangt nachmittags 1/4 Uhr zum letzten Male „Zapfenreich“ zu halben Preisen zur Ausführung. Abends 7 Uhr wird das beliebteste Lustspiel „Der blinde Passagier“ gegeben. Die Premiere der nächsten Komödie „Der tolle Offizier“, Schwank von G. Thun und G. v. Mejer, findet Samstag, den 14. d. M., statt.

* Kommunallandtag. Am Samstag fand hier Kreistagung des Kreises Wiesbaden-Land behufs Neuwahl für die in diesem Jahre sämtlich auscheidenden Abgeordneten zum Kommunallandtag, wozu der Kreis Wiesbaden-Land drei Abgeordnete zu wählen hat, statt. Es wurden die bisherigen Abgeordneten, Herren Landrat v. Hergberg-Wiesbaden, Bürgermeister Vogt-Biebrich und Kommerzienrat Hummel-Hochheim, einstimmig wiedergewählt.

* Auguste-Viktoria-Stift. Das unter Leitung Ihrer Exzellenz Frau Generalleutnant v. Grolman stehende Handarbeits-Kränzchen verlegt seine regelmäßigen freitags-nachmittags-Arbeitsstunden (Anfang 3/4 Uhr) aus dem Saal der Ringkirchengemeinde in dieser Woche wieder in sein Sommer-Kolal Café-Restaurant Ritter den Eichen. Alleinlebenden und Ansehens suchenden älteren Damen, sowie jüngeren Kräften, welche sich gerne durch Handarbeitsunterrichtungen häuslich betätigen, wird durch dieses Kränzchen Gelegenheit geboten, einem edlen Zwecke in angenehmer geselliger Weise zu dienen. Der Verein Auguste-Viktoria-Stift verfolgt bekanntlich das Ziel, gering bemittelten Damen der guten Gesellschaftsklassen (ohne Bevorzugung besonderer Stände noch Religionsbekenntnisse) eine Heimat zu bieten und unterhält zu diesem Zwecke ein größeres Damenheim zu Oberlahnstein a. Rh. Die im hiesigen Kränzchen verfertigten Handarbeiten werden von Zeit zu Zeit in größeren Verkaufsfestlichkeiten zum Verkauf gebracht und ihr Ertrag ist zu legt dazu verwendet worden, einen Weihnachts-1903 neu bearbeiteten „Unterstützungsfonds“ zur Aufnahme besonders bedürftiger Damen“ zu vernehren. Durch weitere rege Kräftigung seiner Bestrebungen wird der Verein somit in den Stand gesetzt, die Segnungen seines Heims immer mehr solchen Bewerberinnen zu sondern, welche das (bei gewählter freier Wohnung und Heizung) sonst übliche Kohlgeld von 50 M. monatlich nicht erschwingen können. Den Mitgliedern des Vereines, welche die diesjährige ordentliche Hauptversammlung nicht besucht haben, diene noch zur Nachricht, daß in derselben an Stelle des durch seine Verlegung nach Trier ausgeschiedenen Herrn Regierungspräsidenten Bode Herr Generalmajor z. D. Steiger dahier, Wilhelmstrasse 10, zum Vorsitzenden gewählt worden ist. Ferner wurden aus dem Aufsichtsrate Fräulein Elisabeth Kumschütz und aus der Reihe der Mitglieder Frau General v. Eulz in den Vorstand gewählt. Mitgliedsarten zum Beitritt in den Verein, welche durch einen festen Jahresbeitrag von mindestens 3 M. oder eine einmalige Zahlung von 100 M. erworben werden, vermittelt der Schatzmeister Herr Sanitätsrat Dr. Bindeleil, Viktoriastrasse 30, und die dem Vorstande, sowie dem Aufsichtsrate angehörenden Damen.

d. Der „Verein selbständiger Kaufleute“ hielt gestern abend bei ziemlich guter Beteiligung seine jährliche ordentliche Generalversammlung im Damen-saal des „Nonnenhofes“ ab. Der Vorsitzende, Herr J. C. Reiper, gedachte zunächst der seit der letzten Vollversammlung verstorbenen Mitglieder und berichtete dann über die Tätigkeit des Vorstandes. Der Vorstand hat darnach in 16 Sitzungen ein reichliches Arbeitsmaß vollbracht. Außerdem fanden vier Monatsabende, zwei Vortragsabende und eine außerordentliche Generalversammlung statt. Viel hat sich der Vorstand auch mit der Frage wegen Ausdehnung der Sonntagstruhe beschäftigt, und er nimmt an, daß es nicht zuletzt seinen intensiven Bemühungen zu verdanken ist, daß diese Angelegenheit nunmehr geordnet ist. Herr Ludwig Aitel, der langjährige Bevollmächtigte des Vereines, ist durch den Tod seines Vaters derart mit Arbeit überhäuft, daß er beschloffen hat, sein Amt als Bevollmächtigt niederzulegen. Der Vorstand hat als seinen Nachfolger Herrn

Aursk, Charkow, Njäsan, Kaluga und Zula einzuberufen. Einigen Kreisen wird gleichzeitig die Stellung von Pferden für die Truppen vorgeschrieben. — Der „Regierungs-Boie“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht des russischen Gesandten in Korea, Pankow, über die seiner Abreise von dort vorausgegangenen Vorgänge.

hd. London, 10. Mai. „Daily Chronicle“ meldet aus Tokio: Nach der Einnahme von Dalny durch die Japaner wurde auch ein Kabel abgedrückt, welches Port Arthur mit elektrischer Kraft versieht. Hierdurch ist für die Russen ein bedeutender Schaden entstanden, weil das Kabel von der Kraftstation in Dalny aus die elektrischen Scheinwerfer speiste.

hd. Petersburg, 10. Mai. In großen Mauer-Anschlägen werden die Reservisten aufgefordert, sich zu stellen. — Ein Kas des Jaren betrachtet Baumwolle ebenfalls als Kriegs-Konterbande.

hd. Petersburg, 10. Mai. In der Kassen-Verwaltung des russischen Roten Kreuzes wurden bedeutende Unregelmäßigkeiten entdeckt. Der Hauptschuldige, General S., ein Günstling der Kaiserin-Mutter, hat über eine Million Rubel im Börsenspiel verloren, welche er aus der Kasse entnahm. Um einen öffentlichen Skandal zu vermeiden, hat die Kaiserin aus eigenen Mitteln die Verluste gedeckt. — Fürst G. und Graf L. haben sich ebenfalls Unregelmäßigkeiten zu schulden kommen lassen.

Deutsches Reich.

* Moderus Leibrententum. Was von einem ritter-schaftlichen Lehrer in Mecklenburg verlangt wird, darüber macht der „Hann. Kur“ folgende Mitteilungen: Wenn Graf B. in J., die Kirche besucht, darf der Lehrer das gräßliche Gesangbuch aufschlagen und die Kirchentür und den gräßlichen Stuhl öffnen. Die Mitglieder der Gemeinde erheben sich beim Eintritt des Grafen von ihren Sitzen und nehmen erst wieder Platz, wenn der Patron seinen Sitz eingenommen hat. Den „gräßlichen“ Lehrern ist untersagt, einen Bart zu tragen. — Daß sich überhaupt Lehrer finden, die sich auf solche Anstellungsbedingungen einlassen, ist das Unerfreulichste an der Sache, meint ein Berliner Blatt, überhört aber dabei, daß der Teufel bekanntermaßen fliegen frist, wenn er Hunger hat.

* Rundschau im Reiche. Die in den Brauereien von Hamburg, Altona und Wandsbek beschäftigten Brauer und Brauereiarbeiter sind gestern infolge von Lohn-freistellungen an s t ä n d i g geworden.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Trier, 9. Mai. 400 Freiwillige von der hiesigen Garnison meldeten sich nach Deutsch-Südwestafrika. 150, die angenommen werden, reisen in dieser Woche ab.

wb. Berlin, 9. Mai. Gouverneur Leutwein meldet: v. Etorf nahm am 7. Mai, über Okaharui auflärend, bei Otjikwara Fühlung mit dem Feinde. Otjikwara bleibt mit 600 Saffards und der 6. Kompagnie besetzt.

hd. Berlin, 10. Mai. Aus Windhoek wird über den augenblicklichen Stand der Typhus-Erkrankungen in der Schutztruppe gemeldet, daß die Gesamtzahl der Erkrankten zurzeit 2 Offiziere und 173 Mann beträgt. Major v. Glasenapp trifft Mitte dieser Woche zu einem kurzen Urlaub in Windhoek ein. Oberst Leutwein ist mit seinen beiden Generalstabsoffizieren gestern für einige Tage nach Karibib gefahren, um die von dort marschierende Nordabteilung, etwa 200 Mann unter Oberleutnant v. Jülow, zu inspizieren. Diese Abteilung soll das Detachement des Oberleutnants v. Volkmann in Grootfontein verstärken. Die letzten Nachrichten Volkmanns, die vom 14. März stammen, lauten beruhigend.

gut modern werden wollte, der beste Vorkämpfer: fleißige Beschäftigung, fehlt. Wie kann eine strebende Kraft Genüge finden, wenn sie bei dem Vorwärtigen der Oper keine Betätigung findet und vielleicht nicht einmal während zweier Wochen in einer größeren Aufgabe heraudtreten kann. So haben sich denn die Verhältnisse auch den Umständen angepaßt: kein Ensemble, sondern ein Durcheinanderspiel verschiedener Stille, keine nützlichen Übergangsformationen, sondern auf der einen Seite ausge-reifte, zum Teil sehr tüchtige Künstler, die eine Art Sinecure genießen, auf der anderen manches unter dem Mittelmäßigen. Das frische Aufblühen und Reifen eines Talentes, dieser schönste anregendste Anblick für einen rechten Theaterfreund, das so genießen ist uns hier vollständig verweigert. Und so muß man im Interesse so vielerprechender Novizen, wie Fräulein Gundel eine ist, fast wünschen, daß sie nicht engagiert werden, um hier künstlerisch nicht bald zugrunde zu gehen. Herr M e h u s spielte den Wurm, spielte ihn abstoßender, wie wir es sonst wohl von den Darstellern dieser an sich schon scheußlichen Rolle haben. Er konnte dreist den schlammigen Franz Moor's und Marinellis die Hand reichen. Dabei hatte er sich noch eine für diese Figur recht wirksame Nuance ausgesucht. Vielleicht in der Erwägung, daß ein Wurm, ein giftiger Reiz und Lindwurm wie dieser Sekretarius, auch den rechten Bastislenbild haben müsse, ließ er den schustigen Ratgeber des Präsidenten merklich schelen und vollendete so mit offenbar künstlerischer Absichtlichkeit das unerquickliche Bild dieses Generalbrunnenvorgängers. Die übrige Besetzung ist hinreichend bekannt, auch der schöne äußere Rahmen, durch den der arme Stadtmusikus zu einem Wohngemach kam, dessen Architektur in Wölbungen und Stuck an ein solches Moskofschloß erinnerte. Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

* Lenbach erfreute sich — so schreibt ein Freund den „M. R. N.“ — bekanntlich oft eines köstlichen Humors und er scheute sich auch nicht, seinen Wit an Bekannten auszulassen. Vor einigen Jahren war ich nebst einigen Herren und Damen bei Lenbach zur Tafel geladen. Eine der Damen erzählte viel von ihren Ahnen.

lein, Fürst Ferdinand von Bulgarien, Gabriel v. Seidl, Ernst v. Possart, Rud. Birchow, Björnsterne Björnson, Rudolf v. Bennigsen, Dr. Gammacher, Großfürst Michael von Rußland, L. v. Hagen, Adolf Adam Oberländer, Reichsbau-Direktor Koch, Ed. v. Schleich, Graf Schad, Adolf Hengeler, Theobald Axner, Sidway Wittmann, Adolf Wilbrandt. An Frauen: die Kaiserin Friedrich, die Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarete von Preußen, Prinzessin Eleonore von Burg-Bohary (Mutter des Fürsten Ferdinand von Bulgarien), Königin Margherita von Italien, Eleonore Duje, Marcella Sembrich, Viktoria Zanderfon, Kola Bretsch, Lady Charlotte Wlennerhoffert, Komtesse Molke, Gräfin Bülow, Gräfin de Grey, Marion Crawford, Gräfin von Wolfenstein, Frau v. Porckinger, Prinzessin Eleonore von Sachsen-Coburg, Frau Böcklin, Fräulein Schubarl (die spätere Gattin Henjes), Jvete Guldberg, Saharet, Frigi Schaff.

* Von Garko, der Kaiserin von Japan, entwarf der Reisende Graf Bay de Baga in „Pearsons Magazine“ ein sehr sympathisches Bild. Er schildert ihr Äußeres als schlant, fast zerbrechlich. Sie sieht sehr zart aus, und in ihrem blassen Gesicht ist ein rührender Ausdruck von Traurigkeit. Von Natur gütig und großmütig veranlagt, scheint sie vielenummer gehabt zu haben, wie andere Sterbliche auch, und das bringt sie einem menschlich nahe und macht sie sympathisch. Sie führt in ihrem ausgedehnten Palast und in ihrer hohen Stellung ein sehr einsames Leben, und diese Einsamkeit gab ihr ansehnend Zeit, tiefer über die Probleme der menschlichen Bestimmung nachzudenken. Die Unterhaltung drehte sich um Werke der Wohltätigkeit, Hospitäler, Waisenhäuser und Heime. Die Kaiserin ist Ehrenpräsidentin des japanischen Roten Kreuzes und ließ sich mit großem Interesse von der Wohltätigkeitsarbeit der Frauen in anderen Ländern berichten. Besonders Interesse zeigte sie für die Pflege kranker und verlassener Waisen, die Versorgung der Auswärtigen und unheilbar Kranker, wobei sie auf alle Details einging. Sie zeigte dabei die Sachkenntnis und Liebe einer sehr kinderliebenden Frau und freute sich offenbar, ihre Kenntnisse auf diesem Gebiete zu erweitern. Soweit Graf Bay de Baga, der noch hinzuzufügt, daß die Kaiserin und ihre Damen nach französischer Mode gekleidet waren, und daß die Einrichtung ihres Salons ebenfalls französischen Stil zeigte. Nach dieser

Karl Ehrhardt gewonnen. Der Kassenbericht des Herrn Rechnungsführers Brodt ergab eine Einnahme von 1002 M. 8 Pf. und eine Ausgabe von 1082 M. 88 Pf., also ein Saldo von 819 M. 20 Pf. Der Reservefonds beträgt 1357 M. 80 Pf., die Finanzlage des Vereins ist also eine recht günstige. Auf Antrag des Herrn Schild wird beschlossen, den Rechnungsführer zu beauftragen, den Reservefonds um 500 M. zu erhöhen und zu diesem Zweck Papiere anzukaufen. Der Bericht des Bevollmächtigten, Herrn Ludwig Jüel, enthält im wesentlichen folgendes: Auch in dem vergangenen Jahre ist die Zahl der Beiträge gegen das Wettbewerbsgesetz im Vergleich zu der Zahl der in früheren Jahren erfolgten Beiträge eine geringere gewesen. Unzweifelhaft hat die strenge Prüfung aller Anfechtungen wesentlich mit dazu beigetragen, dieses günstige Ergebnis zu zeitigen. Soweit Beanstandungen gemacht werden mußten, kamen die betreffenden Geschäftsinhaber den Aufforderungen auf Unterlassung oder Abänderung der beanstandeten Anfechtung in allen Fällen nach; teilweise sprachen sie dem Vorstand ihren Dank dafür aus, daß sie auf das Unrichtige oder Unstatthafte der Art ihrer Anfechtung aufmerksam gemacht worden waren. An die Staatsanwaltschaft hat sich der Vorstand in einem zurzeit noch schwebenden Falle gewandt. Vor der im September v. J. stattgefundenen Ausstellung für Gesundheitspflege hat der Vorstand eine Anzahl Mitglieder gewarnt und wertvolles Material für die Behörden zur Beurteilung dieser Ausstellung gesammelt. Da das Versteigerungsumwesen neuer Waren trotz der neuen Versteigerungsbedingungen immer weiter um sich griff, wurde der Vorstand persönlich bei dem Herrn Polizeipräsidenten vorstellig. Diese Unterredung hatte denn auch den gewünschten Erfolg, da von diesem Zeitpunkt ab keine Versteigerung neuer Waren mehr genehmigt wurde, ehe die Polizei das Gutachten des Vereins eingeholt. Auf diese Weise wurden den unlauteren Versteigerungen neuer Waren, besonders auswärtiger Geschäfte, ein Riegel vorgezogen. Beim Magistrat wurde in zwei Fällen die Erhebung einer Wanderlagersteuer beantragt. Der Herr Bevollmächtigte bemerkt hierbei, daß das Wanderlagersteuergesetz, welches bald 25 Jahre bestreife, total veraltet sei und den Bedürfnissen unserer Zeit in keiner Weise mehr Rechnung trage. Auch gegen die Vergabe des Rathausaales an auswärtige Geschäfte zur Ausstellung und zum Verkauf gewerblicher Erzeugnisse hat der Vorstand protestiert und nicht erfolglos. Die unrealen Ausverkäufe bestehen leider noch weiter, und vorderhand läßt sich in dieser Richtung noch nicht viel zum Schutze der realen Geschäfte tun. „Möge der Verein in seinem ferneren Bestreben, das Unlautere aus dem Handel auszumerzen“, so schloß der Berichtstatter, „vom Glück begünstigt sein, zu seiner Genugung und zum Segen der realen Geschäftswelt!“ Die sachungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder J. Stamm, C. Brodt, E. Dörner, C. Schardt, A. Schiemann und P. Rindshofen wurden wiedergewählt; an Stelle des Herrn V. Becker, der seine Wiederwahl als Vorstandsmitglied ablehnte, trat Herr L. Jüel. Da „sonstige Vereinsangelegenheiten“ diesmal nicht vorgebracht wurden, konnte der Herr Vorsitzende die Versammlung um 11 Uhr schließen.

Flottenvereins-Lotterie. Von den im hiesigen Bezirk abgesetzten Voten des Deutschen Flottenvereins haben gewonnen: Nr. 98 879 10 M., Nr. 109 424 20 M., Nr. 109 441 100 M., Nr. 114 910 10 M., Nr. 143 835 50 M., Nr. 163 708 10 M., Nr. 183 026 10 M. Jedem Maßstab der „Flotte“ (Nr. 5) liegt eine Gewinnliste bei. Die Gewinne werden gegen Einfindung des Voses, der Mitgliedkarte und einer Empfangsbescheinigung Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 42, ausbezahlt.

Zur Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr. Im Saale der Polytechnischen Gesellschaft in Frankfurt am Main fand Samstagmorgen unter Vorsitz des Herrn Th. Hallgarten die Hauptversammlung des Vereins zur

Bekämpfung der Schwindsuchtgefahr in der Provinz Hessen-Rheinland und dem Fürstentum Waldeck statt. Nach dem Jahresbericht, den Herr Fabrikant Rosenzweig-Rassel erstattete, stieg die Zahl der Mitglieder im Regierungsbezirk Kassel von 1111 auf 1208 Mitglieder. Der Verein hat eine recht energische Agitation entwickelt und dadurch namentlich in der Stadt Kassel einen entsprechenden Zuwachs erhalten. Leider sind die übrigen Städte der Provinz mit recht wenig Mitgliedern vertreten. Von den 68 Städten der Provinz sind bisher nur 11 dem Verein als Mitglieder beigetreten, von den 23 Landräten, bezw. Kreisaußenstellen nur 14. In Aussicht genommen ist die baldige Eröffnung einer Anstalt für Unheilbare und Krebskranke. Nach dem Kassenbericht beliefen sich die Gesamteinnahmen auf 24 881 M. In Unterstützungen wurden rund 20 000 M. ausgegeben. Herr Dr. Paul Römer, Abteilungsleiter am hygienischen Institut in Marburg, hielt sodann einen interessanten Vortrag über die neueren Forschungen auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung. Er betonte, daß die Bekämpfung dieser furchtbaren Volksgeißel schon im Säuglingsalter beginnen müsse. Redner ging dann auf eine Kritik der verschiedenen Milchsterilisationsverfahren ein. Eine lebhafte Debatte schloß sich an den Vortrag. Herr Dr. Oertzen-Wiesbaden sprach zum Schluß über die unabwiesbare Notwendigkeit, eine Heilanstalt größeren Stils für die armen lungenkranken Kinder zu gründen.

Mädchen-Gymnasium. Wie aus Karlsruhe mitgeteilt wird, hat die Kaiserin bei ihrem jüngsten Besuch den Direktor des dortigen Mädchen-Gymnasiums, Professor Reim, zu sich gebeten, ihrem lebhaften Interesse für die Anstalt Ausdruck gegeben und die Notwendigkeit solcher Einrichtungen anerkannt. Das Karlsruher Mädchen-Gymnasium ist bekanntlich eine Schöpfung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, der seinen Sitz in Wiesbaden hat. Der Verein besteht jetzt, nachdem sich in den letzten Monaten drei neue Abteilungen (Göttingen, Jena und Greifswald) gebildet haben, aus 19 Abteilungen, die sich über ganz Deutschland verbreiten.

o. Leichenfund. Am 20. April wurde im Walde zwischen Darmstadt und Griesheim die Leiche eines 1,67 Meter großen, 20 bis 25 Jahre alten Mannes gefunden, dessen Namen und Herkunft bisher nicht festgestellt werden konnte. Die Polizeibehörde zu Darmstadt gibt weiteren Kreisen eine Beschreibung der Leiche bekannt, um dadurch vielleicht Nachrichten zu erhalten, die zur Feststellung der Persönlichkeit des Unbekannten beitragen könnten. Die Leiche hatte zwei Schußwunden, eine in der rechten Schläfe, eine in der Herzgegend. Die Kleidung bestand u. a. aus Sackrock und Weste aus schwarzem, tritotänullichem Stoff, Cheviotjacket, schwarzem weichen Filzhat, gut erhaltenen Zugschuhen. Bei der Leiche fand man ein schwarzledernes Portemonnaie mit 41 M. 50 Pf. Der Körper zeigte als besondere Merkmale eine über die ganze rechte Hälfte quer verlaufende Operationswunde und auf dem linken Vorderarm, unterhalb des Ellenbogens, eine blaue Tätowierung, bestehend aus einem Herz mit Kronen zwischen zwei, unten durch eine Schleife zusammengehaltenen Zweigen. Das Herz trägt die Buchstaben J. D. und die Zahlen 16. — 98 oder 1. 6. — 98.

Zu dem Unfall auf der Straßenbahn Wiesbaden-Mainz. über den wir gestern abend berichteten, schreibt uns ein Abonnent: „Ich fuhr heute mit dem von Mainz um 11 Uhr 35 Minuten abgehenden Zuge der elektrischen Bahn im zweiten Wagen. Bei einer starken Kurve zwischen Kassel und Amöneburg stieß der Zug mit einem von Amöneburg kommenden zusammen, wobei einzelne Körperverletzungen und Sachbeschädigungen vorkamen. Abgesehen von der Frage, wen die Verantwortung der Abwartung der Kreuzung trifft, hätten vermutlich bei scharfer Aufmerksamkeit die Zugführer beider Züge trotz der dicht stehenden Obstbäume den herannahenden Zug früher wahrnehmen können als erst im Augenblick, als sich beide Züge frei gegenüberstanden. Wie ich, als ich

zu Fuß längs des Bahnkörpers in der Richtung nach der Amöneburg ging, feststellte, konnte man auf der Kasselei Seite der Kurve auf mehr als 100 Schritt dem unteren Teil der Bogen deutlich sehen. Es läßt sich danach vermuten, daß einem geübten Auge aus von der Höhe des Zugführerstandorts wenigstens von Augenblick zu Augenblick kleine Teile des sich bewegenden entgegenkommenden Wagens zumal bei dem in der Zeit des Zusammenstoßes völlig aufgehellten Wetter sichtbar waren. Wir fragen, waren die Zugführer Leute, die durch fortwährende Zugführertätigkeit ihr Auge besonders überrichten oder trifft die Verwaltung der Vorwurf, daß sie mit dem bisher auf den Wiesbadener elektrischen Bahnen befolgten Prinzip Schaffner- und Zugführertätigkeit verodisch des Ausgleichs der Trinkselder wegen abzuwecheln ließ? Noch eine Frage. Bei dem von Mainz kommenden Zug standen zwei mitfahrende unbedienstete Bahnbeamte auf dem Vorderperron des ersten Wagens. Spricht auch der Zugführer mit diesen sein Wort, so ist es doch psychologisch wahrheitsgemäß, daß das von den mitfahrenden, ihm bekannten Kollegen meist über ihn auch angehende Verhältnis geführte Gespräch seine Aufmerksamkeit unwillkürlich mehr erregt als das Gespräch fremder Personen, und er so in seiner auf die Zugführung gerichteten Tätigkeit gestört wird. Würde wenigstens für Züge mit zwei Wagen verordnet, daß mitfahrende Bahnbeamte auf dem Vorderperron des zweiten Wagens Platz zu nehmen hätten, so wären damit gerade noch weniger vom Publikum begehrte Plätze gesperrt, als es die des Vorderperrons des ersten Wagens sind. Diese Zeilen wollen nicht selbst feststellen, wo die Schuld liegt, wohl aber zu einer energischen Untersuchung des Falles seitens der Bahnverwaltung und einer öffentlichen Darstellung ihres Ergebnisses anregen, das das Publikum wohl zu verlangen berechtigt ist, da es sich um einen Unfall handelt, der auch trotz des Verschuldes der Abwartung der Kreuzung anscheinend völlig hätte vermieden werden können.“ — Ohne Zweifel wird die Betriebsverwaltung den noch glimpflich verlaufenen Unfall auf seine Ursachen genau untersuchen und ihre Vorkehrungen darnach treffen. — Von dem bedenklichen Unfall berichtet die „Tagespost“ noch folgendes: Eine im Mainzer Zuge sitzende Dame merkte und äußerte dies auch zu ihrer Nachbarschaft, als auch schon der Zusammenprall erfolgte. Die beiden Motorwagen wurden dadurch ziemlich schwer beschädigt. An dem einen Wagen ging eine Glascheibe in Trümmer, wodurch eine Dame heftig blutende Wunden im Gesicht erlitt. Ein Herr lag durch den Aufschlag des Geländers des Perrons mitten ins Feld. Ein anderer Herr wollte sich an einer der im Wagen befindlichen Armlehnen festhalten, diese brach jedoch entzwei und der Herr taumelte um. Unter den Passagieren, in der Mehrzahl Damen, entband eine große Panik, und die meisten verzögerten sich, einen der Wagen dann wieder zu besteigen. Beide Züge fuhren nach Mainz zurück, während die Passagiere sich mitten im freien Feld befanden. Da brach zum Unglück auch noch das Hochschweizer los, vor dem man unter die nahe Eisenbahnbrücke flüchtete. Es herrschte ein derartiger Sturm, daß fast kein Hut oder Regenschirm ganz blieb. Nach fast einstündigem Warten kam einer der Wagen wieder von Mainz zurück, nahm jedoch in Rücksicht auf die erlittenen Beschädigungen keine Passagiere auf; der zweite Zug lief sich unterwegs heil und gelangte nur mit Mühe bis nach Viehrich. Der Verkehr erlitt eine fast zweistündige Verspätung. Wie es heißt, hätte der von Mainz kommende Wagen an der Weiche bei Kassel halten müssen, bis der nächste Zug kam, was er aber nicht tat; als die Schaffner die Gefahr bemerkten, sei es zum Bremsen zu spät gewesen. Die gerichtliche Aufnahme des Tatbestandes, die sofort erfolgte, wird wohl über die Verantwortung zu dem Zusammenstoß Aufklärung geben.

o. Ein bissiges Pferd. einer Milchfrau aus Pieshadt gehörig, ist schon vielfach dadurch sehr unangenehm aufgefallen, daß es nach den Passanten knappte und

Schilderung eines unbeeinflussten Kritikers ist es nicht verwunderlich, zu hören, daß sich die Kaiserin von Japan mit so unermüdlichem Eifer an den Arbeiten des roten Kreuzes beteiligt und alle Maßnahmen persönlich leitete. Das gleiche konnten wir neulich von der russischen Kaiserin berichten, und von dem dunklen Hintergrunde des ostasiatischen Kriegsschauplatzes heben sich die Bilder dieser beiden Frauen um so leuchtender ab. Ohne Einfluß auf den Gang der Ereignisse, mühen sie sich, wenigstens die furchtbaren Wunden, die dieser Krieg schlägt, zu lindern und zu heilen.

*** Verschiedene Mitteilungen.** Leoncavallo reist wie dem Berl. Börsen-Courier aus Mailand berichtet wird, am 7. oder 8. Mai von dort nach Berlin ab. Er bringt den fertigen „Roland von Berlin“ mit, eine Zugausgabe der Oper. Gleich nach seiner Ankunft will der Komponist eine Audienz bei Kaiser Wilhelm nachsuchen, um dem Monarchen den Roland zu überreichen. Leoncavallo wird während seines Aufenthaltes die 200. Aufführung seines „Bajazzo“ im königlichen Opernhaus dirigieren. Leoncavallo hofft, daß die Erstaufführung des Roland im Oktober stattfinden wird.

Die große goldene Medaille der Dresdener Kunstausstellung wurde zuerkannt: den Malern Otto Greiner, Robert Haug, Arthur Kampf, Toni Stadler, den Bildhauern August Guder, Hugo Lederer und dem Graphiker Otto Greiner. Die kleine goldene Medaille erhielten: die Maler Fritz Bär, Ferdinand Dorich, Eugen Kampf, Gustav Kampmann, Christian Landenberger, Hans Lide, W. G. Ritter, Saischa Schneider, Otto Heichert, die Bildhauer Fritz Klümper, Paul Peierich, Georg Römer, August Th. Schreitmüller, Konstantin Stark, Georg Weba, die Graphiker Otto Fischer, Franz Hein, Eugen Kirchner, Karl Schmoll v. Esemverth und Ernst Niegel (für Kleinplastik).

Die bekannte Baronin v. Mahden, deren Lebensschicksale vor mehreren Jahren so viel Aufsehen erregten, wird, wie aus Paris gemeldet wird, als Sängerin auf einer Pariser Bühne auftreten. Das Leben der Baronin v. Mahden ist bekanntlich reich an tragischen Schicksalsschlägen. Eines Morgens in Nizza erkrankte die Baronin und war erblindet. In ihrer Verzweiflung wollte sie im Sattel, beim Glanz der Kronleuchter und vor ihrem

Publikum sterben. An demselben Abend bestieg sie ihr Lieblingspferd, und nach einem wilden Sturz nahm sie mit zerschmettertem Kopf auf. Man fürchtete damals, daß sie die Folgen dieser Bergweilungsart nicht überleben würde.

Maxim Gorki hat ein neues Stück vollendet. Während der bisher in seinen Theaterstücken („Kleinbürger“ und „Nacht und Tag“) das Milieu des unwissenschaftlichen Kleinbürgertums und der Verkommnenen und Entgleisten schilderte, hat der Dichter in seinem neuen Stück, das den Titel „Sommergäste“ führt, ein Stättenbild aus dem Leben der besseren, gebildeten Gesellschaftskreise Rußlands geliefert. Die Helden des neuen Stückes von Gorki sind nach der „M. Fr. Pr.“ Vertreter der höheren Berufe; es befindet sich darunter ein Arzt, ein Advokat, ein Ingenieur und ein Schriftsteller. Mit großem dramatischem Talent und großer Gestaltungskraft schildert Gorki das Leben der Geld- und Rangjäger und gewährt tiefen Einblick in die Welt des modernen russischen gebildeten Standes.

Ein wichtiger chemischer Preis im Betrag von 1200 M. ist von Professor v. Hoff in Berlin für die Sammlung und systematische Anordnung der gesamten Literatur über die katalytischen Erscheinungen ausgeschrieben worden. Bewerber werden ersucht, ihre Arbeiten bis zum 30. Juni 1905 an die Redaktion der „Zeitschrift für physikalische Chemie“ in Leipzig einzusenden. Die Entscheidung über die eingehenden Manuskripte wird von einem Ausschuss gefällt werden, dem außer dem Stifter Professor Ostwald in Leipzig und Professor Arrhenius in Stockholm angehören werden.

In Budapest ist das Leichenbegängnis von Maurus Jókai unter gewaltiger Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung verlaufen. Der König war durch Hofmarschall Graf Apponyi vertreten. Der Ministerpräsident, sämtliche Mitglieder des Kabinetts, sowie zahlreiche Abordnungen waren erschienen. Unterrichtsminister Berzeviczy hielt die Trauerrede.

Das Pferd Rosa Bonheurs, das 20 Jahre alt ist und zu manchen berühmten Bildern der großen Tiermalerin Modell stand, ist nun in Stein gehauen worden. Alfred Bonder hat nach diesem Pferd den Renner modelliert, auf dem sich der König der Könige tummelt,

den der Künstler fertigt jetzt ein Reiterstandbild des Schahs von Persien an. Die dem Vierfüßler, der den schönen Künsten so viele Dienste geleistet hat, ist also die Unsterblichkeit gesichert. Aber der Künstler hat auch dafür gesorgt, daß das Pferd ein ruhiges Alter hat. Er hat es in der Menagerie untergebracht, in die er alle von ihm gebrauchten Tiere schickt und die jetzt schon ein Duzend Hunde, einen kleinen Esel und einen dreiflügeligen Affen aufweist.

Ein neuer Beweis für die rege Anteilnahme, die man jetzt in Frankreich an dem ausländischen Geistesleben nimmt, ist, nach den „Münd. Neuzeit. Nachr.“, die Gründung einer „Revue Germanique“, die unter Beihilfe der Universitäten von Lille, Lyon und Nancy vom 1. Januar nächsten Jahres an erscheinen soll. Die „Revue“ wird sich in erster Linie mit der deutschen und englischen Literatur befassen, wird aber auch Arbeiten über die skandinavischen Länder und über Holland veröffentlichen.

Vom Sichertisch.

— Von unserm einheimischen Tonkünstler E. Uhl erschienen im Verlage von C. F. Kahnt Nachf., Leipzig, soeben: op. 15 Drei Lieder für Singst. m. Klavierbegleitung und op. 16 Vier Lieder für Singstimme mit Klavierbegleitung. Auf die noble Gestaltungskraft des Komponisten ist schon wiederholt und erst kürzlich wieder an dieser Stelle aufmerksam gemacht worden; selten wendet sich seine Musik an das große Publikum, ihre Wirkungen sind vorwiegend intimer Art. Auch die neu erschienenen Lieder, wenn sie auch vielleicht mehr von geistreicher Reflexion als von unmittelbar frischquellender Empfindung beherrscht sind, legen von jener besonderen sensiblen Begabung ein rühmliches Zeugnis ab. Auffallend ist die fast durchgängig trübe, melancholische Grundstimmung der 7 Lieder, die auf bezeichnender Weise sämtlich im leisesten Piano elegisch ausklingen. Die Ausführung bietet bei der wechselvollen, reichen Harmonik manche gesunglichen Schwierigkeiten, doch werden geschmackvolle Vortragskünstler, die mit solchen modernen Ansprüchen vertraut sind, an dem neuen Liebesgestirn gewiß ihr Behagen finden. Glück denn auf den Weg —!

elben, die ahnungslos ihres Weges gingen, nicht wenig erschreckte. Jedoch bei dem Schrecken bleibt es nicht immer, gestern hat die gefährliche Rosinante in der Neugasse den Kutscher eines hiesigen Getreidehändlers am Arm erwischt und zugebissen. Obwohl der Kutscher sich rasch in Sicherheit brachte, trug er doch recht schmerzhafte Quetschungen davon. Dem bössartigen Tier gehört ein Maulkorb, und wenn dies die Besizerin nicht selbst einrichtet, dann müßte es ihr durch die Polizei begreiflich gemacht werden. Es ist im allgemeinen höchst unangenehm, auf diese Weise erschreckt zu werden, für nervöse oder ängstliche Personen aber sind sogar recht bedenkliche Folgen möglich.

Tagblatt-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die in Afrika kämpfenden deutschen Krieger: von Art. Eise Schulz 3 M., von Art. v. S. 2 M., von Herrn Theodor Seifert 20 M. — Für die Gedächtnisfeier in Speyer: von den Stammgästen im „Jägerhaus“ bei Herrn Philipp Hof in Glarenthal 2 M., 40 Pf., von einem Thüringer (G. S.) 8 M.

Bestimmungen. Das Festum des Herrn Major a. D. R. Kolb, Sonnenbergerstraße 6, ist zum Preis von 350 000 M. in den Besitz des leiherrigen Pächters Herrn C. v. Rudorff übergegangen, welcher den Bau eines größeren Hotels auf dem Grundstück auszuführen beabsichtigt. — Das Festum des Herrn Gutsbesizers Brandt ging durch Kauf an Gelsamiter Van der Meer über, vermittelt durch Immobilien-Bureau Konrad Seibel, Nerothal 16. — Der Schuhmachermeister Aug. Schäfer hat sein Haus Goldgasse 1 und der Spenglermeister Brodt sein Haus Goldgasse 3 an den Bauunternehmer Carl Schramm verkauft. Der Gesamtpreis für beide Häuser betrug 135 000 M. Herr Schramm beabsichtigt die Errichtung eines Kaufhauses auf dem betreffenden Gelände.

Aus der Umgegend. In Erbach h. Marienberg geriet ein Fuhrmann unter seinen mit Steinen schwer beladenen Wagen, die Räder zermalmten ihm den Kopf, so daß der Mann auf der Stelle tot blieb. Er stammt aus Niederöfen bei Altfischen.

Ihre goldene Hochzeit feierten am 10. Mai in Oberursel die Eheleute Jakob Nied und Anna Maria, geb. Baldes.

Der Häbrige Pöschelkonditor Ludwig Holzger beim Postamt in Frankfurt a. M., gebürtig aus Kalltenholzhausen (Unterhohausen), ist nach bedeutenden Unternehmungen (Nächtig).

Der 48 Jahre alte Portierfabrikant Theodor Ludwig Voeckel aus Offenbach a. M. wird seit vorgestern Montag vermisst. Voeckel wurde an diesem Tage zur Verstellung seines Gesundheitszustandes nach Raffau verbracht, von wo er sich aber gleich wieder entfernt hat. Über seinen jetzigen Aufenthalt ist nichts bekannt.

Sport.

Fußball. Das am vergangenen Sonntag in Offenbach stattgefundene Wettspiel zwischen den beiden ersten Mannschaften des Wiesbadener Fußballklubs und des Offenbacher Fußballklubs „Aiders“ 1901 endete unentschieden mit 2:2.

Gordon-Bennett-Rennen. Da in letzter Zeit verschiedentlich Klagen seitens der Vordrathamer und Bürgermeisterämter laut geworden sind, daß die Automobilfahrer auf der Rennstrecke das polizeilich vorgeschriebene Tempo in den Ortskernen nicht innehalten, sieht sich der Deutsche Automobilklub veranlaßt, nochmals eindringlich vor zu lächelnden Fahren zu warnen, und richtet an die Automobilisten die Bitte, die Gordon-Bennett-Kommission bei ihrer schweren Aufgabe zu unterstützen und ihr nicht durch Übertreten der Polizeiverordnungen die Vorbereitungen zu der Veranstaltung zu erschweren. Sollte der Appell an die Automobilfahrer wider Erwarten keine Berücksichtigung finden, so wird die Gordon-Bennett-Kommission nicht umhin können, die Regierung zu bitten, im Interesse der Veranstaltung die Strecke für Automobile bis wenige Tage vor dem Rennen zu sperren.

Kleine Chronik.

Der D-Jug Nr. 5 Frankfurt-Berlin raste am Sonntag mit einer solchen Geschwindigkeit durch die Station Witterfeld, daß, wie Reisende mitteilen, im Speisewagen Reisende, Stühle, Tische und die Speisen wie Getränke durcheinander auf den Boden fielen. Zwei Passagiere verletzten sich und suchten in Berlin ärztliche Hilfe auf.

Mord- und Selbstmordversuch. Der etwa 32-jährige Gelegenheitsarbeiter W. Hansen in Kiel machte auf seine Frau einen Mordversuch, indem er mit einem dolchartigen Messer ihr vier Stiche in Kopf, Hals und die rechte Hand beibrachte. Darauf schnitt er sich selbst in die Kehle. Beide Verletzte wurden auf der Polzeiwache verbunden und nach dem Krankenhaus überführt. Die Verletzungen beider sind sehr schwere.

Überfahren. Eine Bahnwärterin, die ihren Mann in der zweiten Runde der Strecke Sterkrade-Ramhölz besucht hatte und auf dem Heimwege war, wurde rückwärts vom Zuge erfasst und eine Strecke weit geschleift und war tot, als man sie unter der Lokomotive hervorzog.

Opfer ihres Berufs. Auf Schacht III der Zeche Erwald (Essen) geriet ein Bergmann zwischen einem Stempel und einem herabgelassenen Wagen und wurde so querschnitt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Ein auf derselben Zeche beschäftigter Fahrhauer stürzte bei Ausführung von Reparaturarbeiten mehrere Hundert Meter tief in den Schachtturm. Er konnte nur als verblühter Leiche zutage gefördert werden. — Beim Stadtgartenbau in Essen stürzte ein Arbeiter aus beträchtlicher Höhe ab. Der Mann erlitt so erhebliche Verletzungen, daß er während des Transportes zum Krankenhaus starb.

Raubmordversuch. Gegen den 88-jährigen Grafen Jäby in Budapest wurde ein Raubmordversuch verübt. Der Graf saß auf einer Bank auf der unteren Margareten-Anfel, als ein elegant gekleideter junger Mann einen Schlag gegen ihn ablenkte, der jedoch verjagte; darauf schlug der Angreifer mit dem Lauf des Revolvers das Gesicht des Grafen blutig und raubte ihm die Brieftasche. Der Zustand des Grafen ist bedenklich. Nach dem Tater, der entkommen ist, wird gefahndet.

Jagdunfall. Die Großherzogin Alice von Toscana fuhr von Salzburg nach Puch, um sich vor Tagesanbruch zur Birkenhahnjagd zu begeben. Sie sah einen großen Birkenhahn. Auf dem Rückweg stürzte sie und brach sich den linken Unterschenkel oberhalb des Knöchels. Die Bäuerin mußte auf einer Bahre nach Salzburg getragen werden. Die Großherzogin sieht im 55. Lebensjahre, sie ist die zweite Gemahlin des Großherzogs Ferdinand IV. und Mutter der geschiedenen Kronprinzessin von Sachsen.

Gespaltener Berg. In den Cadorschen Dolomiten hat sich der Monte Spole gespalten. Ungeheure Felsmassen stürzten ins Tal, und zwar ins Gebiet von Balabio. Zahlreiche Häuser wurden zerstört. Drei

Personen, die sich in ihren Hütten befanden, wurden getötet. Die Ortschaft Colaso und Balabio mußten geräumt werden, da neue Felsstürze befürchtet werden.

Attentat. In Wader (Hochwald) wurden zwei Lehrer am Sonntag beim Verlassen des Bahnhofes von Arbeitern aus Bodweiler angegriffen und bedroht. Der Stationsvorsteher eilte zur Hilfe und erhielt von letzteren einen Stich, an dessen Folgen er starb.

Die Mainzer Hütte. Die durch eine Lawine zum Teil vernichtete „Mainzer Hütte“ soll wieder so weit aufgebaut werden, daß sie 18 Betten aufnehmen kann. Zum vollen Wiederaufbau der Hütte soll erst in einigen Jahren geschritten werden, bis es entschieden ist, ob die Hütte wieder an der gleichen Stelle oder an einem anderen sichereren Orte errichtet werden soll.

Gerichtssaal.

Essen a. N., 9. Mai. Die Patentverletzungsklage, bezw. das Patent Nr. 65 336 der Rhein. Metallwaren- und Maschinenfabrik und der Fabrikationsfabrik Eisenach, gegen die Firma Krupp wurde heute in erster Instanz vom Landgericht Essen abgewiesen. Die Wiederklage der Firma Krupp auf Abtretung des Patentes wurde gleichfalls abgewiesen und die Kosten gegeneinander aufgehoben.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Essen, 9. Mai. Der Salzdrahtverband beschloß heute in seiner in Köln abgehaltenen Generalversammlung, wie die „Rhein. Welt. Ztg.“ meldet, eine Preiserhöhung auf 120 M. Die auf der Tagesordnung stehende Neuwahl eines Vorsitzenden wurde bis zu der am 31. d. M. stattfindenden Hauptversammlung vertagt.

Älin, 9. Mai. Die „Älin. Ztg.“ meldet aus Sofia vom 9. Mai, daß zwischen der türkischen und der bulgarischen Regierung jetzt dank der Bemühungen des Großfürsten und des Generalen Katschowski auch in der Frage der Einbringung von 30 000 Flüchtlingen vollständiges Einverständnis herbeigeführt ist; sie wird auf 8 Grenzstationen erfolgen, wobei die Flüchtlinge durch die bulgarischen Behörden gebracht werden. Die Zahl der Übertretenden soll auf keiner Station 500 täglich übersteigen. An der Grenze werden sie von den türkischen Behörden in Empfang genommen, die jedem Flüchtling ausreichende Verpflegung von 1 Pfund türkisch (18 M.) in bar zur Verfügung stellen. Unter Aufsicht der türkischen Behörden werden sie nach den Heimatsorten gebracht, wo eine besondere Kommission an Ort und Stelle ihre Wiedereinsetzung in die Wege leitet. Man ist in Sofia mit dem Gange der Ereignisse sehr zufrieden. Von den Vandalen, die in Makedonien noch ihr Wesen treiben, nimmt man an, daß sie von den Türken vernichtet werden, wenn sie nicht in allerfrühester Zeit die Waffen niederlegen. Auf Unterdrückung Bulgariens haben sie nicht mehr zu rechnen. Der Rückhalt, den sie bisher im Fürstentum hatten, fällt nunmehr weg.

Wien, 9. Mai. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Regierung noch in dieser Session den Abgeordnetensachen einen Gesetzentwurf einzubringen, betreffend Bedeutung des Exorzismus für die bis 1908 geplante Fertigstellung von Anstaltsbauten. Die Gesamtsumme der neu beantragten Kredite beträgt 159 574 000 Kronen, wovon 60 822 000 als Nachtragkredit zur Deckung der Unfallsrisikomomente bei Gebirgs- und Anstaltsbauten, des durch Vorkaufserhebung hervorgerufenen Mehrbedarfs, 86 484 000 Kronen zur Vervollständigung der Bauten von 1908 bis 1908 bestimmt sind. Es wird beabsichtigt, die Gesamtsumme durch Emission von Rentenobligationen zu decken.

Paris, 9. Mai. Das Ministerium des Innern veröffentlicht folgende statistische Angaben über die Gemeinderatswahlen: vor den Wahlen gab es in 379 Departements und Kreisauptstädten 290 Ministerielle, 131 Antiministerielle und 18 Gemeinderäte ohne ausgesprochene Richtung. Nach zwei Wahlgängen werden jetzt gezählt: 260 Ministerielle, 102 Antiministerielle und 17 ohne besondere Parteizugehörigkeit.

Belgrad, 9. Mai. Am 15. Juni findet im Kloster Jica die Salbung des Königs statt. Von der beachtlichsten Krönung ist Abstand genommen.

Santiago de Chile, 9. Mai. Die liberalen Parteien einigten sich. Das Ministerium hat seine Entlassung gegeben. Morgen wird ein neues Kabinett gebildet, das auf eine große Mehrheit rechnet.

Deutschenbureau Herold.

Berlin, 10. Mai. Über die Weiskästlinge des Reichstags wird morgen der Senatoren-Ausschuß beraten. In den Wandbeschlüssen des Reichstags schwirren Gerüchte, wonach das Haus vielleicht schon morgen in die Ferien gehen könne.

Wien, 10. Mai. Der hiesige Korrespondent der „Newoje Wremja“ wurde gestern in Belgrad vom König Peter empfangen, der sich bezüglich der makedonischen Frage sehr pessimistisch äußerte. Er befürchtete Komplikationen, werde jedoch alles aufbieten, um Serbien davon fernzuhalten. Aber die Verschwörer befragt, antwortete der König, er habe die Verschwörer auf russischen Wunsch vom Hofe entfernt. Persönlich halte er die Verschwörer für sehr korrekte Patrioten. Er bedauere, daß Alexander nicht mehr lebe, denn dann hätte man ihn nicht der Mitwisserschaft an dem Komplott beschuldigen können. Er hätte überdies auch den lebenden Alexander unschädlich machen und den Thron Serbiens bestreiten können. (Morgensp.)

Donauerschiffen, 10. Mai. Bei einer Besichtigung der künftigen kaiserlichen Brauerei, in welcher das bekannte Färberbier hergestellt wird, äußerte sich der Kaiser mit Genugtuung über die Einrichtungen der deutschen Brauerei, das ausländische Bier durch das ebenso vorzügliche, vielfach sogar überlegene einheimische Bier zu verdrängen. Diese vaterländischen Einrichtungen könnten seines größten Interesses wertvoll sein. — Zur Erinnerung an den am Sonntag vor dem Kaiserpaar stattgefundenen Fuldigungsangang sollen Medaillen geprägt und an die Teilnehmer verliehen werden. — Drei Mädchen, die der Kaiserin Blumensträuße überreichten, erhielten goldene Broschen mit Namenszug und Krone.

Paris, 10. Mai. Nach Meldungen aus Rom fand im Vatikan eine Sitzung mehrerer Kardinäle unter dem Vorsitz Rampollas statt, welcher auch der Staatssekretär Merry del Val beizuhörte. Das Kollegium beschäftigte sich vorzugsweise mit der Frage der Fortdauer oder Lösung der Beziehungen des Vatikan zu Frankreich. Es soll ein letzter Versuch, zu einem Modus vivendi zu gelangen, unternommen werden. (L. A.)

Genève, 10. Mai. Alle Schiffe, die nach New York und den Antillen ausfahren sollten, müssen aus Mangel an Kapitänen und Offizieren im Hafen bleiben. Außer der Compagnie Transatlantique ist auch die Gesellschaft Chargeurs Reunis vom Anstehen betroffen.

Petersburg, 10. Mai. Hier verbreitete sich gestern das Gerücht über ein geplantes schreckliches Attentat in Kronstadt. Eine Persönlichkeit, wahrscheinlich ein japa-

nischer Agent (?), versuchte eine gewaltige Explosion herbeizuführen, wodurch die Festung Kronstadt in die Luft gesprengt worden wäre. Das Verbrechen mißlang. Der Kommandant des Kronstadter Hafens bestätigt, daß ein Verbrechen geplant gewesen sei, und daß es, falls es gelungen wäre, fürchterliche Konsequenzen nach sich gezogen hätte. Sofort wurden alle Mittel angewandt, um einer Wiederholung eines derartigen Verbrechens vorzubeugen. Sämtliche fremden Arbeiter, welche in Porzellan-Fabriken, Laboratorien usw. beschäftigt waren, wurden entlassen. Die Arbeiten werden künftig nur von Militär ausgeführt. Die strengste Untersuchung ist eingeleitet. (L. A.)

Rom, 10. Mai. Wegen des italienischen Exminier Rasi ist ein Strohbrief erlassen worden.

München, 10. Mai. Die Section der Leiche Lenbachs ergab, daß der Künstler nicht an Krebs gestorben ist, sondern an Verödung des Gefäßes.

Wien, 10. Mai. In Klamm griffen Soldaten drei italienische Matrosen an. Dem einen wurde der Bauch aufgeschlitzt, die beiden anderen wurden durch Bajonettschläge schwer verletzt.

Wien, 10. Mai. Der Afrikareisende Sir Henry Stanley ist heute früh 6 Uhr gestorben.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel

Das Angebot auf den Rheingauer Weinversteigerungen. Noch niemals war die Zahl der Frühjahrs-Weinversteigerungen so beträchtlich wie heuer. Neben den großen Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer sind es in der Hauptsache die Einzelversteigerungen, die in alljährlich wachsender Zahl auf diesem Wege ihre Weine los zu werden suchen. Allerdings entspricht der Erfolg meist nicht den Erwartungen, da zuviel gleichartige Weine in wenigen Wochen auf den Markt geworfen werden, und man somit wohl noch nie so billig im Rheingau kaufen, wie dieses Jahr bei den Einzelversteigerungen. Einen besseren Erfolg darf man den großen Gütern voraussetzen, deren Weine ja freilich überhaupt nicht zu haben sind, und man sieht daher mit lebhaftem Interesse den ersten Terminen entgegen, weil sie die endgültige Entscheidung bringen werden, ob die Saison im Rheingau gut oder schlecht wird. Die Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer beginnen am 10. Mai und endigen am letzten Tage des gleichen Monats. Während dieser Zeit kommen an vierzehn Tagen 89 Stück, 832 Halbtüde und 42 Viertelstück Rheingauer Weine aus 25 verschiedenen Gütern zum Angebot. Über die Hälfte dieses großen Quantums entstammt dem Jahrgang 1903, und man ist auf die Preise sehr gespannt, die dieser merkwürdige Jahrgang bringen wird. Noch selten mag die Entwicklung eines Weines mehr überrollt haben als die des 1903ers. Auch der erfahrenste Fachmann konnte im letzten Herbst nicht ahnen, daß der Wein so gut werden würde, wie er sich heute präsentiert. Er zeigt alle Eigenschaften, welche von einem der jetzigen Weine als richtig entsprechenden Weine verlangt werden: er ist leichtsichtig, zum weitaus größten Teile laubergartig, hat ungemein viel und feines Bukett, verkörpert eine sehr rasche Entwicklung und zeichnet sich durch verhältnismäßige Reife aus. Da die guten Eigenschaften des neuen Weines noch nicht allgemein bekannt sind, dürfte manches Fach nicht an den eigentlichen Wert kommen, und der Handel wird gut daran tun, sein Augenmerk namentlich diesem Jahrgang zuzuwenden. Vom 1902er kommen noch 28 Stück, 20 Halbtüde und 1 Viertelstück an den Markt. Als reiner gärtiger, kerniger und gesunder Jahrgang mit viel Wein gefasst und geklärt, sind die kleineren Sachen zum Vergleich mit weichen vollen Weinen wie geschaffen, während die besseren selbständigen Weine sind, die sehr gute, mittelpreisige Moscheweine geben dürften. Noch eine wertvolle Eigenschaft haben sie vor manchen reiferen Jahrgängen voraus: sie sind süßig und laden zum Weitertrinken ein. Vom Jahrgang 1901 will man im allgemeinen nicht viel wissen, weil ihm der Mangel der Unlaubereit anhaftet. Aber unter den 123 Nummern, welche dieses Jahr noch unter den Hammer kommen, sind Häßer von so hervorragender Qualität, daß sie das Ernteausschauen aller Kenner erregen und mit den besten Jahrgängen verglichen werden können. Blumig, reif, fruchtig, charaktervoll mit feiner Säure und schöner Fülle eignet sich die bessere Hälfte des 1901er sehr gut zur Flaschenfüllung und bei dem Mangel an reiferen folgenartigen Weinen dürfte er bei der größeren Beachtung finden. An älteren Jahrgängen kommt nur vom 1900er noch ein größeres Quantum an den Markt, 1 Stück und 70 Halbtüde, während der 1897er durch 3 Halbtüde und der 1898er durch 3 Viertelstück vertreten ist. Die beiden letztgenannten Jahrgänge waren bekanntlich im Rheingau besonders gut geraten und gehören mit ihren Spitzen, zu denen die weniger zur Versteigerung kommenden Nummern zählen, zu den Hauptweinen des vorigen Jahrhunderts. Mit ihnen kann sich der 1900er nicht messen, aber er ist ein guter Mittelwein, der wegen seiner Reife, seines Buketts und seiner noblen Art allgemein geschätzt wird. Der Rheingau ist wegen seiner Weine berühmt; ein Ort zeichnet sich aber durch hervorragenden Weinbau aus: Rheingau. 24 Viertelstück 1902er und 12 Viertelstück 1900er rote Rheingauer Weine bilden den Schatz der Versteigerungen. Die 1902er sind schon gedeckt, dünn und teilweise etwas hart, während die eleganten, rubinroten 1900er eine sehr gute Flaschenentwicklung versprechen.

Marenthol, 8. Mai. Herr Weingutsbesitzer Simmel von hier ließ gestern in der Burg Erach zu Eitelwe 37 Halbtüde 1901er, 1902er und 1903er Weine aus seinem hiesigen Weingarten zum Auktionsverkauf. Bis auf fünf wurden die sämtlichen Nummern zugeschlagen. Im Durchschnitt wurden für das Halbtüde 1902er 415 M., 1902er 795 M., 1901er 870 M. erzielt. Den höchsten Preis erzielte ein Halbtüde 1901er Rheingauer Weinkel mit 1070 M. Der Gesamterlös für 32 Halbtüde belief sich auf 16 970 M.

Geldmarkt.

Kranzfurter Börse, 10. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 200.50, Diskontokommandit 188.75, Staatsbahn 137, Lombarden 13.80, Vauxhall 29.25, Bochumer 190.25, Gelsenkirchener 213, Harpener 185.75, Tendenz: still.

Wiener Börse, 10. Mai. Österr. Kredit-Aktien 630.50, Staatsbahn-Aktien 630, Lombarden 73.50, Marknoten 117.30, Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschafts-Schule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch, den 11. Mai 1904:

Schwachwindig, trübe, bei etwas wärmerer Nacht Temperatur wenig verändert, Regen. Nachtröcke sind in nächster Zeit unwahrscheinlich.

Genaueres durch die Weilburger Wetterarten, welche an der Tafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Zeitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Neuigkeiten: W. Schulte vom Brühl in Sommerberg; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Wörberdt; für die Anzeigen und Reklamen: E. Porzant; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 9. Mai 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. G. = 2; 1 fl. ö. Wgr. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 1.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgr. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgr. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Kasseler von 1886		El. Lahmeyer		Ks. F. Nb. v. 721 S. ö. fl.		M. B. C. A. (l. Gr.)		St. Ls. Fr. M. W. Div.	
3 1/2	D. R.-Anl. (abg.)	101.90	92.	3.	5.	5.	4.	4.	4.	6.	St. Louis Wch. u. W.
3 1/2	Pr. c. St.-A. (abg.)	101.70	91.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	Union Pacific Mtg.
3 1/2	Bad. St.-Anl.	104.	98.30	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	West N.-Y. u. P. I. M.
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	102.70	98.30	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	Gen. M. Bds. u. C.
3 1/2	E. B. Anl.	89.75	98.90	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	(Income-Bds.)
3 1/2	Hamb. St.-Rente	100.	98.90	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	Kredit und Zins in Gold.
3 1/2	Gr. Hess. St.-R.	102.40	98.90	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	Nur Kapital in Gold.
3 1/2	Sächsische Rente	87.90	98.90	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Württ. Anl.	88.60	98.90	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Öst. Goldrente ö. fl.	101.60	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Ö. B. C. E. G. str.	100.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	St. O. (F. J.) S.	100.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	St. O. C. L.	100.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Lokalbahnen Kr.	100.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Silb.-Rt. Jan. ö. fl.	100.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Pap.-v. Febr.	100.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Staats-Rente Kr.	100.20	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Portug. Tab.-Anl.	90.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Neue Portug. S. III	90.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Rum. (alt) v. 81-88	99.80	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv. v. 1893	99.80	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv. v. 1903	99.80	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv. v. 1890	98.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv. v. 1891	98.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv. v. 1894	98.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv. v. 1896	98.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv. v. 1898	98.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Russ. Cons. von 1880	98.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Gold-A. v. 1889	98.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Gold-A. v. 1890	98.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	St.-Rte. v. 1902	90.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	89.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Schw. O. v. 80 (abg.)	100.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv. v. 1885	100.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv. v. 1890	100.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Serb. amort. v. 1895	78.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	78.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Türk.-Egypt.-Trb.	100.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv. str. v. 90	100.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	cons. v. C.	100.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	conv. Lit. B. Fr.	60.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv. v. D.	100.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Ung. Gold-R.	99.70	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	(id.)	100.40	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Eis. Tor.	84.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	St. (Kr.) Rt. Kr.	88.10	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Arg. l. G. A. v. 1887 Pes.	87.80	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv. v. 1888	78.90	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv. v. 1895	103.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv. v. 1896	98.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv. v. 1898	88.20	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Egypt. unif. A. Fr.	108.60	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	priv.	102.50	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Mex. Inn. l. IV Pes.	42.90	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	aus. v. 99 stf. 408	102.90	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	cons. v. 2040r	101.90	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	cons. Pes.	26.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Rheinsp. XX, XXI	108.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. X, XII-XVI	98.80	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. XIX	99.60	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. XVIII	99.40	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. IX, X, XI, XIV	88.80	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Prov. Posen	99.70	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Frkf. a. M. L. N. u. Q.	99.40	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. Lit. R (abg.)	99.40	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. 1891	99.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. T. 1893	99.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. V. 1896	99.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. W. 1898	99.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. Str.-B. v. 1899	99.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. Bockenheim	99.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Berlin von 1886-92	99.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Bingen von 1900	99.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. 1901	99.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. 1895	99.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. 1898	99.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Darmstadt von 1891	99.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. 1888 u. 1894	99.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. 1879 u. 1881	99.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. 1897	99.30	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Erlangen von 1900	103.20	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Giessen von 1890	101.20	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. 1893	100.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. 1896	100.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. 1897	100.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Hannau	100.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Heidelberg von 1901	101.20	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Homburg v. d. H.	100.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. 1899	100.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Kaiserslautern v. 1891	99.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. 1889	99.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	do. v. 1897	99.	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	
3 1/2	Karlsruhe von 1900	101.90	100.50	3.	5.	4.	4.	4.	4.	6.	

Zi. Versch. Obligationen.		Zi. Verz. Loose.		Zi. Amerik. Eisen-Bonds.		Zi. Bodenkredit-Pfandbr.		Zi. Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Zi. Wechs.	
4.	Bank f. Industr. Untn.	97.	144.	4.	Brunaw. u. West. I. M.	4.	Bay. V.-B. Münch.	3 1/2	Bg.-M. E.-B. L. C. A.	Amsterdam	109.25
4.	orient. Eisenb.	99.30	138.80	4.	Calif. Pacific I. Mtg.	4.	B.C.V.-B. Nrm.	4.	Brd.-Ld. E.-B. G. E. 2.	Antwerpen Brüssel	81.15
4.	Brauerel Binding	100.70	100.50	4.	do. II Mtg.	4.	do. III Mtg.	4.	do. Em. I (abg.)	London	20.42
4.	do. Essighaus	99.	111.25	4.	do. IV Mtg.	4.	do. IV Mtg.	4.	Homb. E.-B. s. fl.	Paris	81.35
4.	do. Nicolay Han.	100.60	135.90	4.	Centr. Pacif. I Ref. M.	4.	do. V Mtg.	4.	Homb. E.-B. s. fl.	Schweiz. Bankplätze	81.05
4.	do. Kempff (abg.)	106.60	134.60	4.	do. II Mtg.	4.	do. VI Mtg.	4.	do. v. 1895 Kr.	St. Petersburg	85.20
4.	do. Storch Speyer	101.	100.50	4.	do. III Mtg.	4.	do. VII Mtg.	4.	do. v. 1897	Wien	85.20
4.	do. Werger	100.60	100.50	4.	do. IV Mtg.	4.	do. VIII Mtg.	4.	do. v. 1899	do.	85.20
4.	Buderus Eisenwerk	100.60	100.50	4.	do. V Mtg.	4.	do. IX Mtg.	4.	do. v. 1900	do.	85.20
4.	Cementfabrik Karst.	102.50	100.50	4.	do. VI Mtg.	4.	do. X Mtg.	4.	do. v. 1901	do.	85.20
4.	Cementw. Heidelberg	100.50	100.50	4.	do. VII Mtg.	4.	do. XI Mtg.	4.	do. v. 1902	do.	85.20
4.	Ch. B. A. u. Sodabrb.	104.70	100.50	4.	do. VIII Mtg.	4.	do. XII Mtg.	4.	do. v. 1903	do.	85.20
4.	Fabr. Griesheim E.	105.	100.50	4.	do. IX Mtg.	4.	do. XIII Mtg.	4.	do. v. 1904	do.	85.20
4.	Farbwerke Höchst	105.50	100.50	4.	do. X Mtg.	4.	do. XIV Mtg.	4.	do. v. 1905	do.	85.20
4.	Ind. Mannheim	110.60	100.50	4.	do. XI Mtg.	4.	do. XV Mtg.	4.	do. v. 1906	do.	85.20
4.	Dortmunder Union	110.60	100.50	4.	do. XII Mtg.	4.	do. XVI Mtg.	4.	do. v. 1907	do.	85.20
4.	Esab.-Frankfurt a. M.	100.	100.50	4.	do. XIII Mtg.	4.	do. XVII Mtg.	4.	do. v. 1908	do.	85.20
4.	do.	97.	100.50	4.	do. XIV Mtg.	4.	do. XVIII Mtg.	4.	do. v. 1909	do.	85.20
4.	Eisenbahn-Renten-Bk.	102.50	100.50	4.	do. XV Mtg.	4.	do. XIX Mtg.	4.	do. v. 1910	do.	85.20
4.	do.	100.	100.50	4.	do. XVI Mtg.	4.	do. XX Mtg.	4.	do. v. 1911	do.	85.20</

Hofenträger,

schwerfster, in größter Auswahl zu billigen Preisen. Reparaturen gut, schnell u. billig. 1906

Fritz Strensch,

Kirchgasse 37, neben Hotel Nonnenhof.

Singapore - Ananas

die 1-Pfd.-Dose 100 Pf.
die 2 " Dose 150 "
die 2 1/2 " Dose 200 "
die 3 " Dose 250 "

empfehl 410
J. C. Keiper,
Telefon 114, Kirchgasse 52.

Mass. Geflügelzucht.

Täglich zu haben

s Pf. Trink-Eier s Pf.

Für j. nachweisbare Schichte 2 als Trink.
Arndtstraße 8, Part. rechts.

Süd- und Dessert-Weine

reellste Qualitäten des Handels, die ihre Preislagen in vollstem Masse repräsentieren, jeden Konsumenten befriedigen und für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme.

Samos, beste Marke Karlowasi

Fl. — 80 Pf.
Moscato di Aetna 90
Tarragona Port 90
Calif. old Port 1.25
Fine old Port 1.50
Superior old Port 2.—
Royal extra old Port 8.—
Madeira, spanisch 1.25
old 1.50
dry pale 1.80
delicate riche 2.50
old selected 8.—
Malaga 1.25
rotgolden 1.50
braun 1.80
alter 2.50
ganz alter 8.—
Marsala 1.25
vecchio 1.50
Inchiterra 1.80
extra 2.50
vecchio 8.—
Sherry, calif. old 1.25
golden Solera 1.50
fine old 1.80
pale 2.50
Odoroso 8.—
Medisa. Ungarwein 1.80
Ruster Ausbruch (Tokayer) 1.80
herb (Szamorodner) 1.80
Vermouth di Torino 1.50
echt Original 1.50
Die Preise sind so vorteilhaft, dass ein direkter Bezug von oft zweifelhafte Firmen ab Spanien nicht rentiert. 585

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Oranienstr.
Bezirks-Fernsprecher No. 216.

Kartoffel-Abschlag.

Gütige Kartoffeln Rumpf 22 Pf.
Maganum bonum 26 "
Rauskartoffeln 38 "
Sauerkraut Pfund 5

Alle Colonialwaren in bester Qualität zu staunend billigen Preisen.

C. Jeckel,

Saalgasse 4. Saalstraße 4.

Erabener Moselwein

per Flasche 50 Pf. ohne Glas, bei 13 Flaschen, in größerer Quantität noch billiger.
Gingelne 55 Pf. 1241
E. Brunn, Adelsheidestraße 33.
Tel. 2274. Vergl. Anhalt. Postreferat.

Wringmaschinen,

sowie a. Haushaltmaschinen rep. sch. u. b. Ph. Krümer, Adelsheidestraße 3, Hof t., Wellrig-straße 89. 1. Telefon 2079.

Treppenleitern

in allen Größen, 625 solid u. stark gearbeitet, von Nr. 5.50 an empfiehlt

Franz Flössner,
6. Wellrigstraße 6.

Germania-Badpulver

nicht das wohlgeschmeckteste, befürchtlichste Gebäd bei richtiger Anwendung, die die Willigen billige ausbleibt. Packer für ca. 1 Pf. 10 Pf., 6 Pakete 50 Pf. Erprobte Rezepte gratis! In haben bei Apotheker C. Portschel, Rheinstraße 55.

Für Jagdliebhaber

3 erkrankte, hochedle Gebrauchswelpen, dunkelbraun, 1/2 Jahr alt, Stammbaum aus Janso v. Wehmannsberg, Zell vom Gebelbach, Graf Doyers Blut, gut entwickelt und coupirt. Gelfte, herborrag. Gebrauchsbunde allerersten Ranges. Stück 50 Mark. Näher zu erf. Geonorenstr. 1, 3.

? Wollen Sie?

Ihren Antrag tadellos ger. und in Staub gefest haben, bitte lassen Sie denselben abholen von **J. Morzinetz, Geisbergstraße 9, fr.** Abth. b. d. Wa. Gbr. Röver, chem. Fabrik. Exr. Wapagai zu verk. Nicolashstr. 5, St. 1, 1.

3. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Zam 6. bis 28. Mai 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Stammen beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. Mai 1904, vormittags. Nachdruck verboten.

65 152 306 403 603 12 743 823 [3000] 1041 198 340 53 [500] 69 78 785
2103 24 202 895 576 78 87 607 [3000] 769 934 8008 11
80 142 391 535 99 834 4019 312 412 15 615 25 950 [3000] 5156 318 498
614 747 66 817 65 6239 [3000] 344 49 504 604 13 714 850 71 981 7134
81 91 298 498 684 8038 94 227 324 70 548 84 630 80 9018 105 11 [3000]
73 245 472 520 65 682 832
10045 126 203 582 730 80 804 19 11007 133 236 [3000] 309 462
523 798 12062 249 491 714 15 [3000] 13092 282 [500] 310 84 457 519 32
82 97 629 679 81 14123 30 42 64 235 359 527 90 [500] 71 83 833 [500]
901 15097 150 349 52 428 593 699 776 [500] 936 64 10042 96 104 275
285 78 445 587 614 747 17247 [500] 926 448 59 742 87 881 900 80 18101
212 [500] 23 411 870 19141 93 409 [3000] 94 524 68 89 950
20005 [500] 42 198 216 45 395 [500] 434 65 500 27 55 682 928 51
21046 64 188 [500] 849 572 632 [500] 711 81 22042 77 79 135 68 [5000]
80 413 588 640 765 918 [1000] 70 23111 247 614 [500] 59 700 803 83
933 [500] 24006 397 583 843 957 25005 76 [500] 355 67 720 82 24 80 937
20018 [500] 176 240 263 504 46 61 628 78 721 28 831 954 27067 135
302 79 88 497 524 32 81 650 [500] 702 5 81 908 28419 70 215 86 471
98 [1000] 521 49 54 651 72 718 [500] 28 30 81 808 909 29009 803 63
558 699 898
30074 242 372 406 16 94 681 702 82 927 31157 258 419 79 630 [5000]
57 824 60 84 82088 194 501 77 978 33325 550 82 [3000] 99 682 750
77 956 66 34089 130 895 405 80 818 62 74 [500] 608 52 842 982 35089
81 183 879 476 687 729 51 951 30030 263 844 [500] 455 501 709 89 801
938 37181 476 681 88 94 936 39050 354 56 620 61 [500] 79 825 30045
389 [500] 417 519 [3000] 47 696 700
40007 205 91 414 525 [500] 685 [1000] 727 [500] 967 41142 607 22 27
869 982 80 42088 84 163 238 897 630 51 814 43134 70 502 74 76 830
44142 59 267 509 641 714 67 843 994 [500] 56 45094 217 49 [3000] 52
[500] 40041 69 214 445 510 47020 89 242 310 98 550 760 75 896 98
48068 73 121 225 [10000] 459 96 613 22 59 748 49009 149 [1000] 75 424
[5000] 501 53 698 761 88 89 80 81 808 909 29009 803 63
50091 140 231 66 85 817 408 90 [3000] 700 26 825 65 84 87 51054
821 41 49 511 29 450 67 878 52042 419 503 16 17 67 688 89 762 830 967
53038 183 282 81 [500] 375 482 511 43 53 620 40 65 758 [1000] 859 934
54030 47 [500] 87 209 336 498 501 93 634 64 828 58 938 55346 61 [3000]
97 515 693 86 728 87 830 49 54066 [500] 86 121 [3000] 80 229 [1000]
38 [1000] 305 481 531 686 784 874 57009 494 538 741 649 88209 490
541 [500] 694 [500] 719 892 973 59068 132 285 438 78 579 85 601 715
64 85 [1000]
60312 52 [3000] 56 60 562 657 80 922 61168 [500] 256 486 556 630
64 980 86 62137 85 461 530 650 93597 618 73 828 999 64045 102 241
560 682 794 897 920 [1000] 51 61 81 65014 190 127 201 67 [1000] 312
95 62 418 566 628 96 714 [500] 22 64 872 901 68 68009 47 74 301 459
604 5 67151 91 875 90 98124 268 [3000] 98 491 99 609 868 928 69003
24 69 878 [3000] 480 565 822 48 74
70039 41 146 89 436 58 [1000] 71074 222 [1000] 364 420 78 503 686
63 761 860 [1000] 62 78 72382 482 92 837 540 728 89 96 890 [1000] 984
73328 571 959 74267 [500] 250 492 83 [3000] 92 [3000] 527 [3000] 634
[1000] 85 764 971 75014 [500] 71 333 [1000] 417 67 865 747 64 69
76144 813 67 69 769 88 802 77214 400 547 48 767 808 [1000] 45
78134 291 [500] 304 11 [3000] 36 602 82 922 51 70017 21 [500] 138 296
873 403 75 85 579 [1000] 651 814
80068 107 8 14 82 245 49 70 828 85 466 78 555 76 85 817 94 [500]
75 81037 129 67 [1000] 285 419 21 81 554 819 70 84 98 82047 288
594 406 37 49 706 [3000] 806 54 906 83177 233 307 17 535 83 633 775
91 555 [500] 34125 536 307 829 925 48009 39 49 268 99 [1000] 395
451 885 91 86397 [500] 409 905 16 47 90 790 822 66 937 47 87183 285
883 417 80 592 [1000] 718 41 811 53 986 88061 [500] 201 15 462 538 952
715 80021 29 54 67 78 [1000] 140 [500] 48 491 95 601 94 911
90419 517 90 642 46 77 81 764 854 902 22 77 91000 55 107 65 267
82 83 97 335 73 [500] 447 97 796 990 93 922 92030 62 89 178 274 333
35 66 99 545 93066 [500] 192 217 487 [500] 605 750 965 94035 225
[500] 845 592 655 884 57 95235 382 445 89 612 818 96084 145 86
342 846 52 [500] 533 741 [1000] 97104 328 56 407 524 609 [3000] 93
4201 70 [3000] 748 58 537 98192 98 [1000] 236 428 684 90077 167 210
42 392 599 616 85 702 72 84 85 925
100119 251 841 638 50 721 40 57 807 976 101127 265 570 [500] 460
536 45 672 605 [500] 102924 74 [1000] 147 236 395 63 582 80 601 [500]
830 51 912 [500] 345 103010 31 83 181 211 [3000] 396 486 [1000] 501 637
38 753 824 983 104106 226 37 358 417 536 696 306 105105 85 201 29
300 85 90 435 641 62 80 717 826 28 106135 61 53 450 579 745 72 77 961

3. Ziehung der 5. Klasse 210. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Zam 6. bis 28. Mai 1904.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Stammen beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. Mai 1904, nachmittags. Nachdruck verboten.

20 182 [500] 94 222 445 68 504 56 616 40 713 28 [500] 998 1124 290
371 416 580 [500] 73 690 988 2059 148 93 418 611 [500] 46 615 756 8027
[1000] 76 159 339 456 638 740 88 [500] 4258 311 89 [500] 414 568 002 42
[500] 59 745 804 90 5124 41 851 [500] 563 [500] 667 741 76 86 6084 149
234 69 840 416 41 728 7276 [500] 306 563 882 700 817 [1000] 77 [500] 030
64 8313 25 476 909 9099 309 411 678 884
10083 492 624 731 55 11034 [500] 367 405 6 25 44 677 731 12035
407 598 698 814 40 93 980 13180 202 873 553 14107 80 [500] 215 492
575 601 53 [1000] 751 83 873 15013 89 80 427 92 666 86 802 41 16092 107
71 294 97 410 545 [500] 602 89 724 [1000] 81 861 85 914 17003 [1000] 271
[5000] 535 605 26 875 77 [3000] 931 18033 33 149 890 410 52 [1000] 597
621 959 10059 92 143 75 903 69 801 99 [500] 407 41 53 88 603 728 72
828 [500] 66 84 967 63
20472 95 576 97 830 [3000] 981 21259 94 324 25 548 909 [3000] 22020
214 15 325 412 49 70 [1000] 89 705 31 868 84 23031 185 291 467 890
24013 45 95 134 292 385 454 80 597 629 [500] 958 25175 310 49 83 463
668 [500] 72 97 [500] 882 903 38 [500] 58 26139 328 [500] 87 813 406 34
58 642 53 726 70 928 [1000] 27270 311 61 549 907 45 26909 148 833 43
415 674 728 42 807 804 29039 488 518 39 660
30055 112 45 301 97 413 619 23 [500] 718 857 31004 201 62 400 77
551 56 600 44 721 32245 323 [1000] 96 402 97 608 845 942 33168 451 527
92 825 [500] 914 34134 455 [500] 510 600 [500] 789 929 850394 91 [500] 41
281 317 29 437 525 35 [500] 49 44 811 867 [3000] 97 993 36444 [1000] 692
60 812 89 37278 421 583 87 687 [3000] 89 [500] 703 40 881 976 38016 118
427 607 840 919 45 77 30226 388 82 92 640
40018 92 [500] 222 62 84 382 691 [1000] 725 94 843 87 907 41216
428 86 515 881 800 912 42122 88 210 [3000] 403 588 783 911 43038 16
137 90 291 517 25 752 884 44000 [500] 89 157 290 312 [1000] 689 67 955
57 [500] 45063 211 369 438 [500] 94 522 [500] 608 793 885 46990 349
97 508 847 876 925 36 47124 [3000] 478 97 652 48290 312 408 26 82
[1000] 512 48 75 755 803 74 944 49097 440 502 84 [3000] 688 [1000] 62 726
50173 402 91 98 533 678 719 67 51148 221 316 401 706 929 52043 65
217 [500] 445 [500] 509 70 708 61 623 76 932 84 92 53151 329 488 503 602
753 902 38 54009 75 170 75 654 619 93 710 70 55201 83 [1000] 90 851
667 702 [3000] 838 928 47 50800 [3000] 459 420 861 57106 223 98 738
[3000] 811 19 [1000] 58035 75 87 [1000] 141 223 35 85 91 221 84 40 444
515 54 85 [3000] 688 831 969 94 59150 238 389 [3000] 405 29 540 55 747
48 842
60054 67 93 187 76 382 438 825 [500] 991 61015 18 46 82 107 71 76
273 494 552 884 62172 289 [1000] 369 [500] 443 [500] 523 73 [1000] 620
89 63012 89 93 99 153 351 402 606 64056 105 267 497 684 65008 107
82 217 50 [500] 328 43 75 655 [300] 60 [500] 29 828 928 60267 181
592 776 96 835 911 67109 [500] 93 203 67 332 [500] 48 421 612 878 999
[3000] 68027 154 60 [1000] 79 203 321 28 44 79 426 593 652 [1000] 888
910 69104 324 20 424 523 76
70045 [1000] 124 244 68 361 522 42 65 84 607 [500] 736 896 71237 84
576 818 46 785 72018 145 231 71 74 355 65 568 [3000] 747 70 841 99 977
94 73001 [500] 158 238 322 60 429 505 769 802 55 91 907 26 94 74010
46 [500] 121 [3000] 216 55 91 372 582 70 827 36 71 73007 [1000] 32 38 43
114 68 265 [1000] 88 76 815 52 73 91 909 76129 41 232 475 618 [500] 29
766 861 92 932 40 67 77061 190 259 476 507 647 744 78106 59 222 630
94 752 79128 47 220 535 68 784 874 [1000] 947 54
80065 128 325 97 428 32 223 926 [500] 81221 223 345 491 589 662
798 [500] 803 82021 483 530

Wehen i. Taunus

(Station Sahn-Wehen).

Empfehlenswerther Sommeraufenthalt für Erholungs- und Ruhebedürftige. Ausgedehnte Laub- u. Nadelholzwaldungen mit schönen Spazierwegen und Kurbänken ganz in der Nähe des Ortes. Schöne Ausflugsorte (Platte, Altenstein, Fischzuchtanstalt) in 1/2 bis 1 Stunde zu erreichen. Gute Gasthäuser und Privatlogis zur Verfügung. Mergel- und Apotheke am Plage. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst.

Der Vorstand
des Verschönerungs-Vereins Wehen.
S. N.: J. Ohly.

Reform-Beinkleider

in eleganten Sommerstoffen schon von Mark 2.50 an,

leichte Hemdhosen

von Mark 1.50 an empfiehlt 1219

Ludwig Hess,
Webergasse 18.

Apfelwein.

Engrosverkauf der Apfelweinkellerei **Gebr. Freyisen**, Frankfurt-Sachsenhausen. 1120
Apfelwein Ia Fl. 80 Pf., bei 12 Fl. 28 Pf.
Speierling Fl. 34 Pf., bei 12 Fl. 32 Pf.
Borsdorfer Fl. 45 Pf., bei 12 Fl. 40 Pf.
Apfelweinsect per Fl. 1.30.

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.

H. Bentz, Telephon 841.
WIESBADEN,
Gegr. 1888.

Oberhemden nach Maass,
garantirt guter Sitz. 947

H. Bentz,
Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Zahnbürsten

kaufen Sie gut u. unter Garantie

in der 1144

Drogerie Otto Lilie,
12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.

Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.

Telefon No. 913.

Zum Kueschank und Versand kommen nur

Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),

deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 1179

Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,
empfiehlt möblierte Zimmer und Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Anzüge **Kleiderstoffe**

Kleinsten Anzahlung **Bestimmte Abzahlung**

J. Wolf,
Friedrichstrasse 83,
Kredit-Haus

offert

Möbel
und
Konfektion
in reichster Auswahl.

Damen-Konfektion **Betten**
Kinderwagen

Wirklicher Ersatz für Butter!!

Feinste Süßrahm-Margarine, Marke „Sennerei“,

täglich frisch, pro Pfund nur 75 Pf., bei 5 Pfund nur 72 Pf.,
wird wie feinste Butter zu jedem Gebäck, Gemüse, Braten, directen Genuß auf Brot verwendet.

Niederlage:

Erstes Frankfurter Consumhaus.

Adam Schneider.

Hauptgeschäft: Wellritzstraße 30. Filiale: Nerostraße 10.

„Aeskulap“
Kosenträger

Parfümhaltiger Gemüßgürtel mit doppelt wirkendem
in Zirkelpolster, Unterhosenhalter u. Nickeldruckschellen
Apportvermögen 125
sehr elastisch
4 Mk. 1

Machen Sie einen Versuch!

Carl Claes
Vertrieb-Abteilung
Wiesbaden.
Illustrierte Preislisten gratis

Bingen a. Rh. Bertsch's Hotel-Restaurant,

schräg gegenüber dem Trajektboot
Bingen-Rüdesheim.
Gut eingerichtete Fremdenzimmer
nach dem Rhein u. dem Niederwald gelegen.
Reine Naturweine.
Vorzügliche Küche. Mäßige Preise.
Schöne Restaurationsräume und
gedeckte Glashalle.

Besitzer: **Emil Bertsch,**
langjähr. Restaurateur d. Wiesbadener Ratskellerei.

Grossartiges Teppichlager
in allen Grössen und Qualitäten.
Bettvorlagen, Zimmerteppiche etc.
empfehlen 1228

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Delaspeestrasse, Ecke Museumstrasse.

Schaufeln

mit- und ohne Stiel zu den bek. billigen Preisen
zu haben bei 819

A. Baer & Co., Wellritzstr. 24.

Cravatten,

reizende Neuheiten, elegante Façons,
grösste Auswahl, billige Preise.

L. Schwenck,
9 Mühlgasse 9. 680

Gloria-Backpulver,

von grösster Reinheit und Triebkraft. Ein Mis-
lingen des Gebäcks ausgeschlossen. Viele erprobte
Rezepte gratis. 1 Päckchen 10 Pf., 3 = 25 Pf.

Drogerie Otto Lilie, 881
12 Moritzstrasse 12, nächst der Rheinstr.

Confections-Haus Gebrüder Dörner,

Telephon 571. **4 Mauritiusstrasse 4.** Gegenüber der Walhalla.

Wiesbadens grösstes Specialgeschäft eleganter Herren- und Knaben-Garderoben.

Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen.

Letzte höchste Auszeichnung London 1904: „Grand Prix“, Ehrenkreuz und goldene Medaille.

Reichhaltiges Lager in allen Grössen, Farben und Façons, tadellose Verarbeitung, billige Preise.

Herren-Garderobe:	Jünglings-Garderobe:	Knaben-Garderobe:	Jagd-Bekleidung:	Sport-Bekleidung	Livree-Bekleidung
Sacco-Anzüge, Jaquet- u. Gehrock-Anzüge Sommer-Paletots, Haveloks, Reise-Mäntel, Beinkleider, Lustre-, Leinen- u. Loden- Joppen, Wasch-Anzüge u. -Hosen, Fantasie- u. Waschwesten.	Sacco-Anzüge, Sommer-Paletots, Beinkleider, Loden-Joppen, Lustre-Joppen, Leinen-Joppen, Wasch-Anzüge, Fantasie- u. Waschwesten.	Stoff-Schul-Anzüge, Stoff-Sonntags-Anzüge, Pyjacks und Paletots, Pelerinen, Wasch-Anzüge, Wasch-Blousen, Stoff-Höchen, Satin-Höchen, Einsätze u. Uebertragen.	Loden-Joppen, Leinen-Joppen, Hosen und Westen, Wetter-Mäntel, Haveloks, Pelerinen, Complets Anzüge, Leinen-Jagd-Paletots (garantirt wasserdicht).	für Automobilisten, • Radfahrer, • Tennis-Spieler, • Touristen, • Segler, • Fischer, • Turner, • Fechter, • Schützen.	für Portiers u. Liftjungen, • Ausläufer u. Geschäfts- träger, • Kutscher und Diener, • Reit- u. Stallknechte, Kellner-Frack-Anzüge, Kellner-Sacco-Anzüge, Einzelne Fracks u. Hosen, Schwarze u. weisse Westen, Piccolo-Anzüge.

Uebernahme ganzer Lieferungen von Uniformen und einheitlicher Kleidungen für Behörden und Vereine.

Anfertigung nach Maass in kürzester Zeit.

Erstklassige Zuschneider — erprobte Arbeitskräfte.

Grosses Stofflager in- und ausländischer Fabrikate.

Niederlage und Alleinvertretung des Lodenversandthauses Fritz Schulze, Kgl. Hoff., München. Verkauf zu Originalpreisen.

Deutscher Reichstag.

Änderungen im Finanzwesen. — Bebel-Bülow-Duell. — Ein Demoni. — Auf beiden Seiten geschit. — Weil er einen Großfürsten nicht gegreift. — Etat für Südwesafrika.

Berlin, 9. Mai.

Am Bundesratsstische Staatssekretär Graf v. Posadowsky, Freiherr v. Stengel und v. Tirpitz und Kolonialdirektor Dr. Stuebel.

Bei Beginn der Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend Änderungen im Finanzwesen des Reiches, erklärt

Staatssekretär Freiherr v. Stengel namens der verbündeten Regierungen, daß diese gegen die vom Reichstage in der zweiten Lesung beschlossenen Änderungen des Gesetzentwurfes nicht ohne ernste Bedenken sind, aber nicht verkennen können, daß die Fassung, die die Vorlage in der zweiten Beratung erhielt, doch einen dankenswerten Fortschritt, eine wertvolle Grundlage für die weitere Verbesserung des Reichshaushaltes und der finanziellen Beziehungen der Einzelstaaten zum Reiche enthält. Sie sind deshalb geneigt, dem Beschlusse des Reichstages ihre Zustimmung zu erteilen, sofern dieser keine Abweichung von denen in der zweiten Lesung aufweist.

Nach kurzer Debatte wird der Gesetzentwurf in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die dritte Beratung des Reichshaushaltsetats.

Abg. Bebel (Soz.) kommt auf die Rede des Kaisers in Karlsruhe nach seiner Rückkehr vom Mittelmeer zurück. (Der Reichskanzler und Staatssekretär Freiherr von Richthofen betreten den Saal.)

Man gewinne davon den Eindruck, daß man auch in maßgebenden Kreisen überzeugt sei, besonders angesichts des begeisterten Empfanges des Präsidenten Loubet in Italien, daß das Deutsche Reich sich in einer Isolierung gegenüber den anderen Mächten befinde. Ich persönlich habe den Eindruck, daß die Stimmung der großen ausländischen Nationen gegen Deutschland wächst. Das zeigt uns auch der Umstand, daß das Denkmal Friedrich des Großen noch unausgepudert irgendwo in Amerika steht. Fragt man nach den Gründen, so bekommt man zur Antwort, daß Deutschland durch seine machtvolle Stellung auf dem Weltmarkt den Reichtum der anderen Völker erregt. Ich erkenne die Bedeutung Deutschlands in dieser Hinsicht nicht. Aber nicht der Reichtum, nein, der Haß der anderen Völker ist es, der regiert durch die militärischen, nautischen Deutschlands zu Wasser und zu Lande, die ein Weltrennen aller Kulturen hervorgerufen haben. In weiten Kreisen aller Kulturen hat man allmählich dieses Weltrennen satt bekommen. Die Völker sind unerträglich. Selbst England, das reichste Volk Europas, ist solchen Völkern auf die Dauer nicht gewachsen. Dazu kommt, daß Deutschland auf geistigem Gebiet als Hort der Freiheit den anderen Ländern nicht mehr als Muster dienen kann. Im Gegenteil, wir stehen an der Spitze aller reaktionären Bestrebungen. Aus Italien ist die Meldung gekommen, daß bei dem Untergang des russischen Panzerschiffes „Petropawlowsk“ ein Telegramm aus einer sizilischen Stadt nach Petersburg gegangen sei des Inhalts: „Ruhlands Trauer ist auch Deutschlands Trauer“. Ich bestreite, daß die Stimmung in diesem kaiserlichen Telegramm der Stimmung des deutschen Volkes entspricht. (Lebhafte Zustimmung links.) Meiner Auffassung nach weichen die Sympathien des deutschen Volkes mehr auf Seite der Japaner als auf der der Russen. (Sehr richtig! links.) Gewiß, wir bedauern alle die schweren Menschenverluste, aber Sympathien für Rußland haben wir nicht. (Zuruf rechts.) Wenn Rußland unterliegt, können wir uns und auch den Westmächten nur gratulieren. Dann wird endlich die Furcht vor dem ähernen Koloss schwinden und damit das Verlangen nach immer neuen Entdeckungen. So wird indirekt unser Finanzwesen eine Befestigung erfahren. Mit Mühe und Not haben wir diesmal die Zuschußanleihe beseitigt. Der Vertreter für Sachsen-Weimar klagte neulich in wehmütigen Tönen über die Finanznot seines Staates. Er hätte zu den Beispielen, die er anführte, noch eines von viel größerer Bedeutung beifügen können. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß unsere Kulturaufgaben in geradezu erschreckendem Maße leiden durch unsere Kriegs- und Kolonialpolitik. Ich will dem Vertreter für Sachsen-Weimar sagen, wie dort Kulturaufgaben leiden. Jena, eine unserer ältesten Universitäten, könnte seit Jahren nicht mehr als Universität bestehen, wenn es nicht in hochherziger Weise von dem optischen Institut des Herrn Reih unterstützt worden wäre. 80 000 M. bezahlt dieses Institut, das 1000 Arbeiter beschäftigt, jährlich zu dem Etat der Universität; davon allein 30 000 M. zu Befoldungen der Professoren. Ohne diese Gaben des Privat-Instituts bestände die Universität nicht mehr. Dies sollte uns doch zu denken geben, daß die ersten Stätten deutscher Geisteskultur nicht mehr ihre notwendige Aufgabe erfüllen können. Sehr viele kleine deutsche Universitäten befinden sich in einer ähnlichen finanziellen Lage. Sagte doch vor kurzem der Finanzminister Müller in der ersten Reichstagskammer: „Angesichts der Beschlässe des Reichstages würden die Einzelstaaten gezwungen sein, in noch höherem Maße als bisher die Kulturaufgaben einzuschränken.“ (Hört! bei den Sozialdemokraten.) Wer außerhalb des Reiches von solchen Zuständen hört, was mag der vom deutschen Volke denken, das so stolz ist auf seine geistige Höhe! Redner kritisiert die beständige Steigerung der Ausgaben für Heer und Flotte, spricht von einem Mißerfolg in Südwesafrika und fragt, was die unvermeidliche Erneuerung des mit den afrikanischen Verhältnissen völlig unbekanntem Generalleutnants v. Trotha zum Oberkommandierenden solle? Redner protestiert

schließlich gegen den dem preussischen Landtag vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Erschwerung des Kontraktbruches der ländlichen Arbeiter. Er schließt: Ein solches Gesetz kann überhaupt nur der Reichstag machen. Dieser Vorgang zeigt uns auch, wohin der Kurs des Grafen Bülow zielt. Jetzt sieht man es, es wird ein Unterschied zwischen den Arbeitern gemacht. Es gibt Arbeiter erster Klasse und zweiter Klasse. Im schneidendsten Widerspruch steht die Vorlage zu den heiligen Versprechungen der Regierung und des Reichskanzlers, der im Namen des Kaisers erklärt: Wir wollen unsere Sozialpolitik fortsetzen, wir wollen für die Arbeiter sorgen. Ich kann nun sagen: Rußland, Mecklenburg, Preußen, die drei ersten Kulturstaaten. Graf Bülow sagte: Preußen in Deutschland voran! Das ist eine Floskel, wir marxistieren hinterdrein! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Hierauf erwidert der Reichskanzler Graf v. Bülow: Bebel hat den Wortlaut des Telegramms des Kaisers nach Petersburg nicht richtig wiedergegeben. Allerdings hat der Kaiser in seinem Telegramm an den Kaiser von Rußland seiner warmen Teilnahme Ausdruck gegeben an dem schweren Unglücksfall, wobei so viele brave Leute in Erfüllung ihrer Pflicht in den Tod gegangen sind. Ich bin überzeugt, daß dieses Gefühl menschlicher Teilnahme nicht nur von der Mehrheit des Hauses, sondern auch von der Mehrheit im Lande geteilt wird. (Beifall rechts.) Ich kann bei dieser Gelegenheit nur dem Bedauern Ausdruck geben über die Art und Weise, wie in einem Teile unserer Presse, namentlich in den Blättern, neuerdings die Unglücksfälle eines uns benachbarten und befreundeten Landes zum Gegenstand gehässiger, häßlicher und spöttischer Artikel und Zerrbilder gemacht werden; das widerspricht ebenso sehr dem menschlichen Empfinden wie dem politischen Takt. (Sehr richtig, rechts.) Wie kann Bebel verantworten, daß er wider derartige Verehrtheit gegen unseren russischen Nachbar zeigte, daß er die unverständlichen Worte gesagt hat, er wünsche die Niederlage Rußlands? Das ist eine Abweichung von der strikten und loyalen Neutralität, die wir gegenüber dem gegenwärtigen ostasiatischen Kriege nach beiden Seiten hin einnehmen, eine Verletzung der Neutralität, die ich als verantwortlicher Minister nicht mitmachen kann. Bebel hat dann die militärischen Operationen in Südwesafrika kritisiert. Ich glaube, daß bei der gegenwärtigen Lage der Dinge in Südwesafrika eine solche Kritik mindestens nicht zeitgemäß. Wenn überhaupt unseren Offizieren draußen ein Vorwurf gemacht werden kann, so würde es höchstens der sein, daß sie ihre Person und ihr Leben zu rücksichtslos in die Schanze schlugen. (Sehr richtig.) Das ist ein schöner Vorwurf, und in der Art und Weise, wie unsere Leute und Offiziere in den Tod gegangen sind, und in dem sehr hohen Prozentsatz der gefallenen Offiziere liegt eine ernste und gründliche Widerlegung der generalisierenden Vorwürfe, die Sie in der letzten Zeit gegen unser Offizierkorps erheben. (Sehr richtig.) Bebel meinte, der Ausbruch des Aufstandes wäre zum größten Teil zurückzuführen auf das Verhalten, die Ausschreitungen und die Grausamkeit unserer Landesknechte in Südwesafrika. Gewiß sind unsere Landesknechte auch Menschen von Fleisch und Blut. Aber die tieftraurigen Einzelsfälle bilden doch die verschwindende Ausnahme gegenüber der großen Anzahl unserer Landesknechte, die dort in Selbstsucht und Pflichttreue ihre harte Arbeit verrichten; das erkläre ich auch gegenüber den einzelnen Angriffen, die von Seiten der Missionare gegen unsere Landesknechte erhoben wurden. Ich kann bei aller Hochachtung für die Missionare nur mein Bedauern ausdrücken, daß sie den Augenblick, wo so viele Deutsche drüben ein Opfer der Barbarei geworden sind, gewählt haben, um solche Angriffe zu erheben. Ich kann einem Missionar weder das Recht der Neutralität zwischen den Deutschen und den Hereros, noch das Amt des Anklägers, noch das Amt des Richters zuerkennen. Bezüglich der Truppen sendungen nach Südwesafrika möchte ich folgendes sagen: „Ich habe vom ersten Tage an, wo die ersten Nachrichten über den Aufstand eintrafen, keinen Zweifel darüber gelassen, daß ich die Verantwortung übernehme für alle Truppen sendungen nach Südwesafrika, die aus militärischen Gründen erforderlich wären. Sparsamkeit, wo es sich um die Rettung so vieler in Gefahr befindlicher Deutschen, wo es sich um unser Ansehen und um den militärischen Erfolg handelt, wäre in meinen Augen geradezu ein Verbrechen. Es sind so viele Truppen mit der äußersten Beschleunigung nach Südwesafrika geschickt worden, als von militärischer Seite verlangt wurden. An diesem Standpunkte halten wir weiter fest. Die Leitung der Operationen war zunächst Gouverneur Leutwein überlassen worden, welcher aus langjähriger Erfahrung Land und Leute am besten kennt. Als sich größere und stärkere Truppen sendungen als notwendig herausstellten, ergab sich eine doppelte Schwierigkeit, einmal die Notwendigkeit, daß eine größere Truppenzahl mit einer größeren Anzahl Stabsoffizieren als Kommandeur einen General erfordert, dann die Erwägung, daß der Leiter der militärischen Operationen aus territorialen Rücksichten nicht gleichzeitig Gouverneur einer Provinz sein konnte. Auf das, was Bebel über das im preussischen Landtag eingebrachte Gesetz über die Erschwerung des Kontraktbruches der ländlichen Arbeiter ausgeführt hat, einzugehen, lehne ich ab. Sich darüber auszusprechen, ist der preussische Landtag, nicht der deutsche Reichstag der Ort. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Endlich wunderte sich Bebel auch, daß in der Welt so viel Antipathie, so außerordentlich viel Reid und Haß gegen uns vorhanden wären. Ich bestreite, daß diese Antipathie in so hohem Grade vorhanden sein soll, wie Bebel behauptet. Wenn das aber wirklich zuträfe, so würde es nur ein Grund mehr sein, unsere Rüstung so zu erhalten, daß wir allen Eventualitäten mit Ruhe entgegensehen können. (Sehr wahr.) Zudem ein Mittel gegen unredlichen Haß und Reid (und Haß und Reid gegen uns sind unberechtigt,

denn wir haben seit 33 Jahren friedliche Politik gemacht) ist noch nicht gefunden worden. (Beifall.)

Kolonialdirektor Stuebel fährt aus: Die von Bebel bei der zweiten Lesung an die Kolonialverwaltung gestellten Fragen über die Behandlung der Hereros und über die Behandlung von gefangenen Weissen durch die Hereros wurden Leutwein telegraphisch übermittelt, der folgendes antwortete: Befehl, keine Gefangenen einzubringen, wurde nirgends gegeben. Auf Frauen und Kinder wird nicht geschossen. Einige Frauen und Kinder der Hereros wurden gefangen und nach Befragung durch die Posten unbeschädigt freigelassen. Im Gefecht unverwundet gebliebene Männer wurden bis jetzt überhaupt nicht gefangen. Verwundete schießen im Buschgeschäft bis zur Unschädlichmachung weiter oder werden von ihren Stammesgenossen fortgeschleppt. Sonstige Gefangene wurden vor das Kriegsgericht gestellt. Eine genaue Zahlenangabe ist nicht möglich. Es sind keine Fälle von Vergewaltigungen von Hererosfrauen früher noch jetzt gemeldet worden. Die Hereros waren früher gegen ihre Frauen hart und grausam, jetzt nicht mehr. Drei weiße Frauen wurden getötet, einige verwundet oder mißhandelt. Kleine Kinder und Missionare wurden geschont. Der Aufstand richtet sich gegen die Herrschaft der Deutschen, daher werden andere Ausländer aus Politik von den Hereros geschont. In einem Nachtrag der Depesche teilt Gouverneur Leutwein mit, daß die Rettung weißer Frauen durchweg durch eingeborene Christen erfolgte. Kolonialdirektor Dr. Stuebel verliest darauf mehrere Berichte von Missionaren über die Ursachen des Aufstandes, wonach auf beiden Seiten gefehlt worden sei. Redner fährt fort: Für eine zivilisierte Kriegsführung ist bisher Gouverneur Leutwein unbedingte Bürgschaft gewesen. Wir haben keinen Zweifel, daß auch General v. Trotha in den Fußstapfen Leutweins wandeln wird. Das von Bebel über Kamerun Mitgeteilte entbehrt zu sehr einer genauen Begründung, als daß ich darauf antworten kann. Bebel irrt, wenn er glaubt, das deutsche Volk wäre bereit, die Kolonien abzutreten, wenn ihm ersetzt würde, was es in diesen investierte.

Abg. Gamp (Reichsp.) bekämpft Bebel's Ausführungen über den preussischen Gesetzentwurf, betr. Kontraktbruch ländlicher Arbeiter. Das Urteil eines Missionars über die Verhältnisse in Südwesafrika dürfe nicht maßgebend sein, schwere Anklagen gegen eine Verwaltung zu erheben, wie Bebel das getan habe.

Abg. Gerlach (nat.-lib.) hält gegenüber Gamp die Behauptung aufrecht, im Kreise Ohlau betrage der Durchschnittslohn nur 80 Pf. bis 1 M.

Abg. Stadthagen (Soz.) nennt den preussischen Gesetzentwurf über den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter einen Eingriff ins Reichsrecht.

Abg. Arendt (Reichsp.) bekämpft Bebel's Ausführungen über die Ursachen des Hereros-Aufstandes. In ganz Afrika gäre es. Redner will aus dem russisch-japanischen Kriege die Lehre gezogen haben und wissen, daß wir zu Lande und vor allen Dingen auch zu Wasser gerüstet dastehen müssen.

Damit wird die Generaldebatte geschlossen.

Beim Etat des „Reichskanzlers“ bringt

Abg. Semmler (nat.-lib.) den Fall der Ausweisung eines Deutschen aus Sibirien zur Sprache, weil dieser den Großfürsten Cyril im Speisewagen eines sibirischen Eisenbahnzuges nicht gegrüßt haben soll.

Staatssekretär Freiherr v. Richthofen hofft, daß es gelingen wird, die Ausweisung rückgängig zu machen.

Geheimrat Halle kommt auf die Beschwerden Grochers über die Behandlung der aus Frankreich ausgewiesenen Ordensschwwestern deutscher Nationalität seitens der ekklesiastischen Verwaltung zurück.

Abg. Grocher (Zentr.) hält seine gegenständig der zweiten Lesung gemachten Ausführungen aufrecht.

Beim Etat des „Auswärtigen Amtes“ wiederholt

Abg. Müller-Sagan (freif. Volksp.) seine Beschwerden über Nichtzulassung von jüdischen Handlungsreisenden in Rußland.

Staatssekretär Freiherr v. Richthofen sagt möglichstes Entgegenkommen der Regierung zu, um bessere Bedingungen für die Handlungsreisenden bei den Handelsvertrags-Verhandlungen zu erlangen.

Abg. Eichhoff (freif. Volksp.) wünscht Schaffung eines Reichsschulamtes.

Staatssekretär Freiherr v. Richthofen wird die Frage, so weit sie sein Ressort betrifft, in Erwägung ziehen.

Abg. Arendt (Reichsp.) stimmt dem Abg. Eichhoff zu, daß es von großer Bedeutung sei, die deutschen Schulen im Auslande zu fördern.

Beim Etat für „Südwesafrika“ beantragt beim Titel: Gewährung von Entschädigungen für Verluste anlässlich des Eingeborenen-Aufstandes

Abg. Bahig (nat.-lib.) Streichung der Worte: „an Bedürftige“ im Dispositiv des Etats.

Abg. Laitmann (wirtsch. Ver.) schließt sich dieser Bitte an.

Kolonialdirektor Dr. Stuebel ist nicht in der Lage, namens der verbündeten Regierungen eine Erklärung über den Modus der Verteilung abzugeben.

Abg. Grocher (Zentr.) wünscht, daß es bei den Beschlüssen der zweiten Lesung verbleibe.

Abg. v. Richthofen (kons.) tritt für auskömmliche Beihilfe an die Beschädigten ein.

Abg. Stockmann (Reichsp.) spricht sich für den Antrag Bahig aus.

Dieser wird jedoch abgelehnt und die Weiterberatung um 3/4 Uhr auf morgen 1 Uhr vertagt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

Die Frage des Oberlandesgerichts für Düsseldorf.

Berlin, 9. Mai.

Am Ministertische: Justizminister Dr. Schönstedt. Das Haus legt die erste Beratung der Vorlage, betreffend die Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf, fort.

Abg. Kirsch (Zentr.) verweist unter Anführung zahlreicher Beispiele auf den langsamen Prozeßgang in Köln und tritt auf Grund dessen warm für die Vorlage ein.

Abg. Köhling (nat.-lib.) erklärt: Die National-Liberalen sind darin einig, daß eine Änderung der Kölner Verhältnisse eintreten müsse. Über den Weg dazu gehen die Ansichten auseinander. Die Mehrheit ist für die Vorlage, ein anderer Teil meint, eine wirksame Besserung sei nur durch Änderung der Revisionsprozesse erreichbar, wieder andere meinen, die Schaffung von Landgerichten in Mönchengladbach und Krefeld sei notwendiger als die Errichtung eines neuen Oberlandesgerichts.

Abg. Veradt (nat.-lib.) spricht sich gegen die Vorlage aus: Wenn auch die Kölner Zustände eine Besserung erheischen, sei doch kein Grund, Stamm in Mitleidenhaftigkeit zu ziehen und auf seine Kosten ein neues Oberlandesgericht zu errichten; die Hälfte des Industriebezirks solle abgetrennt werden, aber diesen Ausfall könne die andere Hälfte nicht ersetzen.

Abg. Hören (Zentr.) erkennt an, daß vieles in der Begründung der Vorlage richtig sei, auch die daraus gezogenen Schlüsse. Eine Änderung müsse eintreten, aber er glaube nicht, daß eine Teilung des Oberlandesgerichts geeignet sei, auch nur für kurze Zeit einen Wandel zu schaffen. Das Oberlandesgericht sei unzureichend mit Richtern besetzt; die jetzigen Richter seien bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit belastet. Hier müsse eingegriffen werden, dann werde eine Besserung nicht ausbleiben. Wollte man dezentralisieren, so solle man mit den Landgerichten beginnen, nicht mit einem Oberlandesgericht.

Abg. Cassel (freis. Volksp.): Am Rhein werde ein großer Wert auf rhetorische Glanzleistungen gelegt, dadurch finde eine Überspannung des Prinzips der Mündlichkeit statt. Er glaube daher, daß die Teilung des Kölner Oberlandesgerichts im Interesse der Rechtspflege liege. Eine Änderung des Orts werde eine Änderung des Verhandlungsprinzips mit sich bringen. Die Kommission werde zeigen, ob der Vorschlag der Regierung richtig sei.

Abg. Vahem (Zentr.) wünscht vor allem die Errichtung eines Landgerichts in Krefeld und Mönchengladbach und überhaupt eine Neuorganisation der Landgerichtsbezirke. Der Provinziallandtag sei zur Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf nicht befragt worden, wohl aber das Kostensyndikat. Habe Düsseldorf erst ein Oberlandesgericht, dann werde es bald auch einen Oberpräsidenten bekommen. Die Regierung dürfe solchen Bestrebungen auf Teilung der Provinz auch nicht den kleinsten Finger geben.

Justizminister Schönstedt erklärt, er könne nur wiederholen, daß eine Teilung der Rheinprovinz nicht beabsichtigt sei. Das Kostensyndikat sei nicht von der Regierung befragt worden, sondern vom Düsseldorfer Oberbürgermeister. Krefeld und Gladbach hätten detaillierte Straßennamen. Bei einem neuen Landgericht in Krefeld würden von vornherein überzählige Richter sein, während es an anderen Landgerichten an Richtern fehle. Wenn die Vorlage falle, würde die Errichtung neuer Landgerichte nur schwieriger gemacht werden. Er könne die Klagen Hörens durchaus nicht ohne weiteres anerkennen. In Köln seien nur drei Zivilsenate geschaffen worden.

Abg. Venner (nat.-lib.) führt aus, wenn Düsseldorf und Köln sich streiten, weil der Minister öfter nach Düsseldorf komme als nach Köln, so komme ihm das vor, wie wenn in einem Hause die jüngere Tochter sich früher verlobt als die ältere, die darin vom Bruder unterstützt wird. Der Bruder sei in diesem Falle Trimborn. (Große Heiterkeit.) Er müsse sagen, der Knabe Karl fängt an, wir stärkerlich zu werden. (Heiterkeit.) Die Kölner sollten lernen: leben und leben lassen. Es werde sogar das Schreckensgespenst industrieller Verbände gegen Düsseldorf ins Feld geführt und gesagt, das neue Oberlandesgericht werde ein industrielles werden. Wenn aber Köln der Sitz so vieler industrieller Verbände wäre wie Düsseldorf, würde man diese Befürchtung für das Kölner Oberlandesgericht nicht ebenso hegen.

Hierauf wird die Besprechung geschlossen und die Vorlage an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Das Haus nimmt dann in dritter Beratung debattierend die Vorlage, betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Bonn, an, sowie nach kurzen Bemerkungen Westermanns (nat.-lib.) und der Erklärung eines Regierungskommissars, daß nur die Vergrößerung des alten Stadtkreises und damit die Fortdauer des bestehenden Ortsarmenverbandes beschlagnahmt sei, die Vorlage, betreffend Erweiterung des Stadtkreises Bochum, in zweiter Beratung. Dazu wurde eine Resolution angenommen, die Regierung möge dahin wirken, daß bei der Eingemeindung eine zweijährige Frist für den Erwerb des Unterhaltungswohnhauses im vergrößerten Ortsarmenverbande angerechnet wird. Es folgt die zweite Beratung des Nachtragsrats, wodurch 8 Millionen Mark für den Eisenbahnerverband genordert werden.

Abg. Savigan (Zentr.) wiederholt die Bitte, daß der neue Kasseler Eisenbahnerverband nicht einseitig zum Nachteil der älteren Verbände berücksichtigt werde.

Abg. Goldschmidt (freis. Volksp.) erklärt sich gegen die Vorlage, weil sie nicht alle berücksichtige.

Abg. Brömel erklärt, die freisinnige Vereinigung werde für die Vorlage stimmen, weil es sich nur um eine einmalige Zuzahlung handle.

Minister v. Budde erklärt: Konkurrenz der älteren Klassen sei nicht beabsichtigt; weil die Eisenbahner so verstreut wohnen und anderen Klassen nicht beitreten können, war die Gründung der Klasse notwendig. Der Beitritt werde niemand verwehrt, es werde aber auch keiner dazu gezwungen.

Hierauf wird die Forderung bewilligt. Der Entwurf, betreffend Abänderung des Gesetzes, betreffend das Staatsbankrott vom 20. September 1880, wird debattelos in erster Beratung genehmigt.

Bei der ersten Beratung der Vorlage, betreffend die Befreiung des Spiels in außerpreussischen Lotterien und den Betrieb von Losen solcher Lotterien, erklärt

Minister Freiherr v. Rheinbaben, die jetzigen gesetzlichen Bestimmungen würden geradezu mit Füßen getreten. Es handle sich für den Staat dabei um Millionen, und auch das Interesse des Publikums verlange solches Vorgehen. Manche Lotterien verpflichteten die Kollekteure, 80 Prozent der Lose außerhalb ihres Konzessionsgebietes abzusetzen. Es gehe nicht an, daß die Regierung ruhig zusehe, wie fremde Lotterien die preussischen Steuerzahler tributpflichtig machen. Entsprechende Maßregeln schlage der Entwurf vor. Das letzte Ziel sei, mit den anderen Bundesstaaten zu einer Verständigung zu kommen und zwischen den verschiedenen Lotterien eine Verständigung herbeizuführen in der Weise, daß diese ihr Spielkapital herabsetzen oder eine Interessengemeinschaft bilden, die auf anderem Wege dafür sorgt, daß nicht die Lotterie eines Staates gegen die anderen arbeite. Das werde freilich Schwierigkeiten machen, weil manche Staaten teilweise auf den Ertrag aus den Lotterien angewiesen sind. Er werde bei solchen Verhandlungen nicht kleinlich sein, aber auch wichtige preussische

Interessen nicht preisgeben. Er bitte, schon hierzu durch Annahme der Vorlage eine Grundlage zu schaffen.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt. Außerdem kleinere Vorlagen. Anstufungs-gesetz.

Herrenhaus.

Fleischbeschaugesetz.

Das Herrenhaus trat heute zusammen und verhandelte nach Erledigung einiger Petitionen über folgende Interpellation des Oberbürgermeisters Becker-Köln.

Obgleich die §§ 5 und 14 des Gesetzes, betreffend Ausführung des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 28. Juni 1902, bereits mit dem 1. Oktober dieses Jahres in Kraft treten, hat die königl. Staatsregierung bis jetzt einen Gesetzentwurf, durch welchen die §§ 5 und 14 eine Änderung erfahren oder das Schlachthausgesetz geändert wird, nicht eingebracht. Die Unterzeichneter richten deshalb an die kgl. Staatsregierung die Anfrage, wann die kgl. Staatsregierung einen solchen Gesetzentwurf einzubringen beabsichtigt.

Oberbürgermeister Becker-Köln: Nach den §§ 5 und 14 des Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes soll das in Schlachtstättengemeinden eingeführte, vorher schon untersuchte Fleisch dort nochmals gebührenfrei untersucht werden. Dadurch werden den Gemeinden große Opfer auferlegt. Diese bitten deshalb, die Nachprüfung einzuschränken und für sie die sonst bezogenen Gebühren abzüglich der für die erste Untersuchung gezahlten Gebühren erheben zu dürfen. Die Schlachtböden würden unrentabel werden, wenn das Gesetz im Sinne der Interpellation nicht geändert würde.

Minister v. Pöbbecke: Auf die Frage des Herrn Oberbürgermeisters kann ich eine Erklärung namens der Regierung nicht abgeben. Ich persönlich bin der Meinung, daß nach Lage der Verhältnisse lediglich für die Städte die Marktpolizei in Frage kommt, und diese nicht in der Lage sind, besondere Untersuchungsämter zu errichten, wo das Fleisch hingebachtet werden muß. Das die Fleischnot angeht, so bleibt die Fleischnotgeschichte reich für alle Zeiten.

Oberbürgermeister Köster-Königsberg: Namens der überwiegenden Mehrheit der Städte erkläre ich, daß wir mit allen Mitteln gegen die Erklärung des Ministers Front machen werden, da sie uns nicht auf der Grundlage des Gesetzes zu beruhigen scheint. Wir kämpfen dafür, daß die bisher mangelhafte Fleischbeschaugesetzgebung nicht dauernd verschleiert werde. (Beifall links.)

v. Herzberg führt aus, wie Oberbürgermeister Köster, so wünschten alle durch die Gesetzgebung gesundes Fleisch zu bekommen. Aber die Oberbürgermeister machten hier Opposition, ehe noch das Gesetz in Kraft getreten sei.

Oberbürgermeister Strußmann-Gildesheim wider-spricht ebenfalls der Auffassung des Ministers.

Minister v. Pöbbecke bedauert, dem Vorredner nicht zustimmen zu können. Paragraph 5 des Ausführungsgesetzes ist dem Paragraphen 20 des Reichsgesetzes nachgebildet. Es kann mithin kein Zweifel sein, daß die Nachuntersuchung sich nur in den Formen der Nahrungskontrolle zu vollziehen hat.

Nach kurzen Ausführungen der Oberbürgermeister Strußmann-Gildesheim und Becker-Köln schließt die Diskussion. Das Haus vertagt sich sodann auf Dienstag 1 Uhr. Petitionen. Kleinere Vorlagen.

Berlin, 9. Mai. Dem Abgeordnetenhaus ist heute ein Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung des Grundkapitals der Seehandlung, zugegangen. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß das Kapital um 65 Millionen erhöht wird. Der Finanzminister wird ermächtigt, Staatsanleiheverschreibungen auszugeben, an deren Stelle auch vorübergehend Sachanweisungen ausgegeben werden können.

Table with 4 columns: Blatt, Parzelle, Gegenstand u. Lage, Größe. Contains land auction details for various parcels.

Verkaufstermine auf diesem Rathaus öffentlich meistbietend versteigern. Dohheim, den 25. April 1904. Der Ortsgerichtsvorsteher: Kofel. Unt erhaltene Häuser u. andere Möbel für Pensions- und Privatgebrauch preiswert zu verkaufen Rheinstr. 84, 3. Geschoss 10-12 Vorm., ausgenommen Donnerstag, werden billig garnirt. Blomard-Ring 7, Winterh. Part. Gutgehendes Viktualien-Geschäft umhängehalber möglich bald zu verkaufen, Anfragen bitte schriftlich unter C. 98 an den Tagbl.-Verlag.

Jäger's Waffel-Nähr-Kindermehl Perpetuum-mobile ist das Beste. Die Kinder nehmen es gern, wegen seines erfrischenden Waffelgeschmackes und enthält es grosse Mengen condensirte Trockenfütterungsmilch, wodurch bei jeder Flasche ca. 4 Liter Milch erspart werden. Geschäfts-Eröffnung. Morgen Mittwoch Abend 5 Uhr eröffne ich in meinem Hause Schwalbacherstraße 73 eine Schweine-Mekgerei mit Maschinenbetrieb. Ich empfehle mein neues Unternehmen besonders der verehrten Nachbarschaft und Gönnern und wird es mein stetes Bestreben sein, meinen verehrten Abnehmern bei größter Proprietäre wirklich gute und billigste Waare zu liefern. Mit vorzüglicher Hochachtung Fritz Beck, Mekgermeister. Prima holl. Polsheringe, große, per Dyd. 40 Pf. bei Wilh. Kohl, Seerodtenstraße 19. Perfekte Schneiderei mit guten Empfehlungen sucht Kunden in und außer dem Hause. Rab. Frankstraße 28, Bdd. 2 l.

Morgen Mittwoch von 9 Uhr: Freihandverkauf von Kurz-, Woll- u. Weißwaren im Versteigerungslokale, Moritzstraße 12. Alles Nähere in der Morgen-Ausgabe. Neuer Massen-Verbrauchsartikel zum Wiederverkauf oder Selbst-Fabrikation, als Existenz oder Nebenerwerb für Jedermann geeignet. Rohmaterial überall billig zu haben. Diese Fabrikation erfordert weder Fachkenntnisse noch besondere Räume und ist schon mit ganz geringen Mitteln, also in jedem beliebigen Massstab sofort durchführbar. Riesen-erfolge nachweisbar. In kurzer Zeit sechs Millionen Pakete umgesetzt, bei Behörden schon eingeführt. Wegen Allein-Vertrieb oder Fabrikationsrecht verlangen Sie sofortige Gratiusendung unseres Hauptkataloges. Fallinicht's Laboratorium, G. m. b. H., Eldelestedt b. Hamburg. Die konservierten Frankfurter Würstchen 2 Stück 25 Pf. eingetroffen. Thüringer Mettwurst, 1 Pfund 95 Pf. eingetroffen. Schweizerkäse, 1 Pf. 80 u. 95 Pf. eingetroffen. Sardellen 1 Pf. 90, Sardinen 1 Pf. 35 Pf. Sardinen Wäse 35 und 45 Pf. offen. Altstadt-Consum, 31 Meßergasse 31. 1887. Krebje verleihe franco mit garantirt lebender Anfsucht, anerkannt die besten der Welt, 50 Stück 100 St. Suppentreffe 1 Pf. 4.- Müller's Krebsverandi, Reudern 32, O.S. Immobilien. Eine gutegehende Gutswirtschaft mit guter Stallung für 6 Pferde zu verkaufen. Julius Alstedt, Immobilien, Blomard-Ring 1.

Hühneraugen,
schmerzhaftes Hornhaut, verwaesene Nägel etc. entfernt in wenigen Min. schmerz- u. gefahrlos
J. Muhl, gepr. Heilgehülfe, Weberg. 44, 2.
Zu sprechen von 12-1 u. von 8-4, ab 4 Uhr auch ausser dem Hause. **Telephon 2709.**
Alle Angelegenheiten in schriftl. Sachen belorgt
L. Heller, Nicolaistraße 19, oberer St.

Villa
in der Nähe des Waldes, mit großem Obst- und Ziergarten, 8 Minuten von der elektrischen Bahn entfernt, 10 Räume, ist umfänglich halber zu dem billigen Preis von 68,000 Mk. verkäuflich. Näher durch die Immobilien-Agentur
A. K. Dörner, Friedrichstraße 23.

Villa, in der Nähe des Kochbrunnens, ca. 30 Ruthen Garten, für 65,000 Mk. zu verkaufen. Näheres Internationales Wohnungsnachweiskureau
A. K. Dörner, Friedrichstr. 23.

Schönes Geschäftshaus
in bester Geschäftslage Wiesbadens (Gebäude in der Altstadt) ist zum Preise von 110,000 Mk. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbeten u. N. D. 222 hauptpostlagernd hier.

In bester Geschäftslage
Haus m. Laden zu verkaufen. Preis 32,000 Mk. Näheres durch
W. H. Schäfer, Hermannstraße 9, 2.
Drei-Zimmer-Haus in bester Stadtlage billig zu verl. Off. unter N. N. 50 hauptpostlagernd.
Ein Haus für Hofsiedler, und Stallung für 1 Pferd zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 97 an den Tagbl.-Verlag. Vermittler verbeten.

Ein St.-Haus mit 3 u. 4 Zim. oder 4-Zimmer-Wohnungen zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 97 an den Tagbl.-Verlag. Agenten verbeten.

Ein Haus mit Stallung für vier Pferde zu kaufen gesucht. Nur Eigentümer wollen ausführl. Offerten unter N. 97 an den Tagbl.-Verlag senden.

Immobilien.
Größere Grundstücke Dohmeierstraße preiswertig zu verkaufen.
Julius Allstadt, Immobilien, Bismarck-Ring 1.
15-20,000 Mk. auf prima 2. Hypothek gesucht. Offerten unter N. 50 hauptpostlagernd.

Hochrentable Fremdenpension
in erster Lage, 15 Zimmer, hochherrschaftlich ausgestattet, vollständig besetzt, ist andern Unternehmern halber sofort mit Mieter verkäuflich. Selbstreflektanten erhalten Auskunft durch das Internationale Wohnungsnachweiskureau A. K. Dörner Friedrichstraße 23.

Fremden-Verzeichnis vom 10. Mai 1904.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Hampe, Ref., Jauer. — Neubacher, Rent., Gauthen. — Hampe, Kgl. Gymn.-Prof., Dr. phil., m. Fr., Jauer. — Lerch, Rent., Berlin.
Agir. Citig, Kfm. m. Fr., Berlin.
Allesanal. Mark, Kgl. Ober-Rentmeister m. Fr., Pierkunowen (Ostpr.). — Leyser, 2 Hrn. Kfite., Anholt-Buer. — Malmedie, Fr. Rent., Düsseldorf. — Seggel, Fr., Düsseldorf. — Schiffer, Rent. m. Fr., Lodz. — Kempner, Rent. m. Fr., Berlin. — Geyler, Kfm., Aschersleben. — Staehnel, Fr. Rent., Berlin. — de Cerschuere, Brüssel. — Mez, Fr., Freiburg i. B.
Bayrischer Hof. Witte, Kfm. m. Fr., M.-Gladbach. — Hagen, Schwester, Frankfurt. — Wesel, Fabr. m. Fr., Bamberg. — Lindner, Kfm., Worms. — Bikel, Kfm., Frankfurt.
Hotel Bender. Lens, Kfm., Berlin. — Brunner, Fabrikbes., Nürnberg. — Igen, Rent., Chemnitz.
Block. v. Stockhausen, m. Fr., Levenhagen. — van Barneveld van Athens, m. Fr., Velp. — Heilbut, Fr., Amsterdam. — Müller, Fr. Komm.-Rat m. S., Kulmbach. — Bartels, Verw.-Ger.-Direkt., Minden.
Zwei Böcke. Dotterweich, Bamberg. — Hammel, Verwalter, Altenglan. — Schöne, Geh. Rat, Prof., Kiel.
Hotel Buchmann. Torsten, Helsingfors. — Junghaus, Fr., Hastedt.
Dietenmühle. Löttemdler, Fr. Oberstabsarzt, Thorn.
Einhorn. Irrgang, Kfm., Hannover. — Carlebach, Kfm., Stuttgart. — Müller, Stuttgart. — Krügel, Kfm., Köln. — Betzel, Kfm., Sorau. — Mayer, Kfm., Frankfurt. — Rapp, Kfm., Dornberg. — Wolf, Kfm., Köln. — Caso, Kfm., Berlin.
Eisenbahn-Hotel. Wölbern, Prokurist m. Fr., Köln. — Hanauer, Kfm., Stuttgart. — Klemm, Kfm., Breslau. — Pincus, Fabr. m. Fr., Breslau. — Margalies, Fr., Kassowitz. — Ebener, m. Fr., Köln. — Kittel, Kfm., Neuwied. — May, Kfm., Frankfurt. — Israel, 2 Hrn. Kfite., Hannover. — Schmöll, Kfm., Koblenz. — Eldering, Kfm., Overen. — Tomaszewski, Dr. jur., Limburg. — Tomaszewski, Fr., Limburg.
Englischer Hof. Ramstadius, Kfm., Abo. — Pundt, Fr., Brandenburg.
Erpiz. August, m. Fr., Hagen. — Lenoeh, Kfm., Zürich. — Grawert, Lehrer m. Fr., Wernigerode. — Schäfer, Kfm., Weilburg. — Spamer, Stud., Darmstadt. — Stein, Lehrer, Oberwessel. — Hofmann, Kfm., Erlangen. — Schüningen, Baumeister, Heilbronn.
Friedrichshof. Zimmer, m. Fr., Flonheim. — Mauer, Flonheim. — Benze, Kfm., Stuttgart.
Hotel Fürstenhof. Kulenkamp, Fr., Bremen. — v. Oppelt, Major a. D. m. Fr., Crossen. — Wachs, Fr. Oberstleut., Zoppot. — Falge, Fr. Rittergutsbes., Zoppot.
Hotel Fahr. Walzenbach, Rent. m. Fr., Kirschheimbolanden. — Boohs, Berlin. — Wiesmann, San.-Rat m. Fr., Dölmén. — Schnitter, Fr., Kottbus.
Grüner Wald. Hamerschmidt, Kfm., Paris. — Rosat, Kfm., Luzern. — Köbler, Direkt., Berlin. — Schilling, Kfm., Berlin. — Joel, Kfm., Berlin. — Haeusler, Kfm., Berlin. — Zundler, Kfm., Berlin. — Marcus, Kfm., Berlin. — Römer, Kfm., Bonn. — Mohr, Kfm., Koblenz. — Ibrig, Kfm., Darmstadt. — Kissel, Kfm., Frankfurt. — Greiff, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — Schomann, Kfm., Frankfurt. — Weisweiler, Kfm., Godesberg. — Naaf, Kfm., Köln. — Stümpel, Kfm., Köln. — Unkelbach, Kfm., Köln. — Schöpfer, Kfm., Lahr. — Viecen, Rent. m. Fr., Llegendt. — Best, Kfm., Mannheim. — Neuberger, Kfm., Mannheim. — Kuhn, Kfm., Nürnberg. — Marcus, Kfm., Pirmasens. — Kurth, Ingen., Rudolstadt. — Reinboldt, m. Fr. u. Bed., St. Johann. — Lebau, Kfm., Triest. — Schnitz, Direkt., Witten.
Hahn. Grammer, Rent., Dresden.
Happel. Lanz, Fr. m. Schw., Berlin. — Jansen, Kfm., Stralsund. — Brak, Dr. med., Aachen. — Neumann, Fr., Mosdok. — Krause, Kfm. m. Fr., Kreuznach. — Berger, Kfm., Koblenz. — Krieg, Kfm., Elberfeld. — Korn, Kfm., Lübeck.
Hotel Hohenzollern. Grund, Fr., Breslau. — Gutmann, Fr. Dr. med., Karlsruhe. — Ellstätter, Finanzminister a. D., Dr. m. Fr., Karlsruhe. — Guttmann, Fr., Köln. — Guttmann, Fr., Köln.
Vier Jahreszeiten. Armand, Fr. Rent., Haag. — v. Below, Fideikommissbes. m. Fr., Beddelein (Pommern). — Hyllostedt, Fr., Hamburg. — Schweizer, Rent. m. Fr., Frankfurt. — Oppenheim, Fr. Rent., Hamburg. — Jacobsen, Bankier m. Fr. u. Bed., Hamburg. — Bonrin, Fr., Vissingen. — Lantscheer, Fr., Middelburg. — Melvill, General, London. — Larson, Fr., Sundborn. — Nelken, Gutsbes., Kalisch. — Messerschmidt, Bamberg. — Henle, Fr. Rent., Haag. — Burns, Fr., London. — Bergöö, Kfm. m. Fr., Stalsberg.
Kaiserbad. v. Zitzewitz, Rittergutsbes. u. Leut. a. D., Teichlipp. — v. Zitzewitz, Fr. Rittergutsbes., Teichlipp. — Oppenheimer, Fr. Rent., Baltimore. — Türkheim, Fr. Dr. med., Hamburg. — Keulebach, Kfm. m. Fr., Frankfurt. — v. Zitzewitz, Rittergutsbes. u. Leut. a. D., Teichlipp. — Stemmler, Fabr., Auerbach. — Bansi, Dr. med., Kolmar. — Rittmeyer, Dr. jur., Wolfenbüttel. — Oppenheimer, Fr. Rent., Baltimore. — Weinberg, Kfm., Berlin. — Schellenberg, Hauptm. a. D., Altenberg. — Bergmann, Kammerherr, Orebrou.
Kaiser Friedrich. Salomon, Fr., Frankfurt.
Kaiserhof. Goretzki, Fabrikbes., Gleiwitz. — Magnus, Reg.-Rat, Dr., Berlin. — Wessel, Konsul m. F. u. Automobilführer, Bonn. — Loftus, Fr. m. Bed., Liverpool. — Fürstenheim, Rent. m. F. u. Bed., Berlin. — Bernstiel, Nürnberg. — Klein, San.-Rat, Dr., Köln.
Königlicher Hof. Bäuerlein, Hofrat, Dr. med., Würzburg. — Jacobi, San.-Rat, Dr., Arosa. — Rosenthal, Kfm., Kapstadt. — Fryda, Kfm. m. Fr., Haag. — Ellmer, Fr. Rent., Heidelberg.
Kronprinz. Stuczinsky, Kfm., Moskau. — Mirkin, Kfm. m. Fr., Kiew.
Hotel Lloyd. Wunder, Nürnberg. — Fürst, Kfm., Nürnberg. — Hugendubel, Kfm., Stuttgart.
Hotel Morgenroth. Riesenfeld, Fabr. m. Fr., Striegau. — Sobbe, Kfm., Moskau. — Arendt, Fr., Bergreith.

Metropole u. Monopol. Soderberg, Fr. Dr., Schweden. — Unger, Fr., Schweden. — Baljon, Ingen., Düsseldorf. — Bosh, Fr., Ludwigshafen. — Verhoop, Düsseldorf. — Hirschberg, Fr., Berlin. — Frank, Fr. m. T., Stolp. — Kultz, Leut. a. D. m. Fr., Berlin. — Caspar, Fabrikbes. m. Fr., Rostock. — Hassiny, Rent., Neustadt. — Fast, Kfm., Hamburg. — Voigt, Berlin. — Meyer, Leut., Danzig. — Lundgoist, Direkt. m. Fr., Stockholm. — Simon, Fr., Bitburg. — Simon, Brauereibes., Bitburg.
Minerva. Avraschow, Rent., Romny. — Bartels, Fr., Blankenburg. — Gaasun, Fr. Dr., Berlin. — Haimann, Fr., Hannover. — Siegfried, Leut., Erfurt.
Hotel Nassau. Schall, Kfm., London. — Reiche, Kfm., Berlin. — de Jeng, Fr. Rent., Amsterdam. — van Delden, Notar, Holland. — Baron Hertling, Kammerherr, Schloß Ising. — Döring, Rent., Berlin. — Marcus, Kfm., Münster. — Hart, Rent., London. — Limelette, Ingen., Belgien. — Krämer, Bankier, Budapest. — Kjelstrand, Bankdirekt., Sundswall. — Kopelmann, Kfm., Warschau. — Beckmann, Rent., Königswinter. — Jonas, Direkt. m. Fr., Hamburg. — Jonas, London.
Nonnenhof. Aldenhoven, Kfm., Mallendar. — Schmidt, Archt., Mühlhausen. — Weisweiler, Kfm., Köln. — Oestreicher, Kfm., Heidelberg. — Grüneberg, m. Fr., Elberfeld. — Schimel, Kfm., Waldenburg. — Schmidt, Kfm., Köln. — Schulze, Kfm., Chemnitz. — Voss, Barmen. — Henninger, m. T., Düsseldorf. — Kipp, Kfm., Berlin. — Kirschstein, Kfm., Berlin. — Henninghausen, Fabr. m. Fr., Riga. — Langschlied, Limburg. — Hotzner, Kfm., Stuttgart.
Oranien. Moes, Fr. Rent. m. Bed., Chorosze.
Pariser Hof. Watteyne, Fr., Charlottenburg. — Meyer, Fr. m. T., Verden.
Pfälzer Hof. Kühn, Rustatt. — Willy, Kfm., Kreuznach.
Dr. Pfleiners Kurhaus. Honig, Kfm., Posen.
Promenade-Hotel. Hofmann, Bankbesitzer, Moskau. — Lambert, Kfm., Münster.
Zur guten Quelle. Schneider, Kfm., Metz. — Polaco, Kfm., Metz. — Thielenhaus, Kfm. m. Fr., Elberfeld.
Quellenhof. Oster, Massweiler.
Quisiana. Koefoed, Kontr.-Admiral m. Fr. u. Bed., Kopenhagen. — Rutenberg, Fr. Konsul m. T., Bremen. — Clausius, Fr. Rent., Philadelphia. — Waters, Fr. Rent., Philadelphia. — van Dooren, Rent., Tübing. — Johansen, Fr., Kopenhagen.
Reichspost. Sonntag, Kfm., Berlin. — Scall, Weimar. — Mendorf, Rent., Delitzsch. — Fischbach, Kfm., Straßburg. — Eiting, Kfm. m. Fr., Offenburg. — Verges, Reg.-Bauführer, Hanau. — Franke, Kfm., Dresden. — Grünwald, Kfm. m. Fr., Hamm. — Hein, Kfm., Stuttgart. — Hermanns, Rent. m. Fr., Düsseldorf.
Rhein-Hotel. Heider, Fr., Dortmund. — Moratta, m. Fr., England. — Meinighaus, Fr. Rent., Dortmund.
Hotel Ries. Groß, Kfm., Danzig. — Klust, Fr., Reichenbach. — Klust, Fabr., Reichenbach. — Bächtald, Fr. Hotelbes., Plauen.
Ritters Hotel u. Pension. Schüren, Kfm., Barmen. — Wicksted, Rent. m. Fr., Shakenhurst.
Ross. Tobias, Kfm. m. Fr., Leipzig. — Thorer, Kfm. m. Fr., Leipzig.
Goldenes Roß. Fischer, Dr. med. m. Fr., Würzburg. — Roßmark, Gutsbes. m. T., Zeitzheim. — Kühn, Fr., Fechenheim.
Weißes Roß. Hollmann, Fr. Dr. med., Leipzig. — Troch, Fr. Fabrikbes., Waltershausen. — Köhler, Rent., Erfurt. — Hübler, Rent., Braunschweig. — Henschel, Fr., Bernburg. — Hübler, Fr. Rent., Braunschweig. — Kämpf, Fr., Berlin. — Steggewitz, Fr., Braunschweig. — Holland, Fr. Rent., Braunschweig. — Greulich, Fr. Rent., Dresden. — Gschwindt, Rent., München. — Greulich, Rent., Dresden. — Henschel, Bernburg. — Tetzner, Fr. Baumeister, Oelsnitz. — Wagner, Buchdruckereibes., Leipzig. — Sturm, Kfm., Leipzig. — Seeger, Fr. Rent., Wernigerode. — Wagner, Fr. Buchdruckereibes., Leipzig. — Wagner, Fr., Leipzig. — Thiele, Fr. Rent., Leipzig. — Sturm, Fr., Leipzig. — Kestner, Waltershausen. — Holland, Rent., Braunschweig. — Gschwindt, Fr. Rent., München.
Russischer Hof. v. Giebocki, Kfm. m. Fr., Posen.
Savoy-Hotel. Klatskin, Fr. Rent. m. T., Rußland. — Frank, Kfm., Frankfurt. — Porges, Kfm. m. Fr., Budapest. — Becker, 2 Hrn. Kfite., Chemnitz.
Sanatorium Dr. Schütz. Viehhaus, Fr., Barmen. — Sohre, Kfm., Weida.
Schützenhof. Krippendorf, Amstarrat, Wuskenhof.
Schweinsberg. v. Stammer, Fr. Lehrerin, Miesenheim. — Goebel, Direkt. m. Fr., Vallendar. — Preusser, Fabr., Frankfurt. — v. Stammer, Fr. Lehrerin, Berlin. — Kellner, Fabr., Elberfeld. — Antermann, Kfm., Bielefeld. — Schäfer, Kfm., Freiburg. — Himmler, Kfm., Elberfeld. — Mangold, Kfm., Kassel.
Spiegel. Limpricht, Rent., Hamburg. — Pinner, m. Fr., Breslau. — Müller, Ingen., Bochum. — Eiders, Rent. m. Fr., Berlin.
Zur goldenen Stern. Kauer, Passau.
Tannhäuser. Schulz, Kfm., Frankfurt. — Lieberich, Kfm., Neustadt. — Kossack, Kfm., Guben. — Giessler, Kfm., Kassel. — Dern, Inspekt., Frankfurt. — Schirm, Kfm., Leipzig. — Baus, Kfm., Biedenkopf. — de Vries, Chemiker, Hilversum. — Bielefeld, Bauunternehmer m. Fr., Gelsenkirchen. — Lauter, Techniker, Köln. — Förster, Kfm., New York. — Bernhardt, Kfm., Amsterdam. — Köcke, Kfm., Köthen. — Glatzer, Staatsanw., Dr., Breslau. — Waessen, Kfm. m. Fr., Essen. — Doeblin, Fabr. m. Fr., Berlin. — Stedenberg, Fr. Rent., Hamburg. — Krämer, Rent., Ottsen. — Machel, Kfm., Berlin. — Meyer, Kfm., Nürnberg. — Bussard, Kammeränger, Karlsruhe.
Union. Weber, Kfm., Ransbach. — Daniel, Kfm. m. Fr., Würzburg. — Spengler, Kfm., Dillenburg. — Pierou, Kfm., Köln. — Schobert, Kfm., Nürnberg.

Taunushotel. Neumann, Fr. Rent., Berlin. — van Cyriull, Fr. Rent., Amsterdam. — Windust, Fr. Rent., Amsterdam. — Winggast, Fabr. m. Fr., Christiania. — Kirberg, Kfm., Köln. — Heß, Fr. Rent., Berlin. — Spangenberg, Kfm. m. Fr., Benthe. — Kaul, Fabr., Limburg. — Thorngast, Kfm., Christiania. — Wolff, Kfm., Mannheim. — Löhmann, Direkt., Christiania. — Faxl, Auditeur, Erpsoel. — Wingardt, Direkt., Malmö. — Bessholt, Fr. Dr., Böhlau. — Wiehaus, Major a. D. m. Fr., Honnel. — Glatzer, Fr. Rent., Breslau. — **Viktoria-Hotel und Badhaus.** Kate, Fr. Hotelbes. m. Nichte, Trier. — Unger, Fr., Schweden. — Söderberg, Fr. Dr., Schweden. — Wolff, Fr. Gutsbes., Warschau. — Wolff, Fr. Gutsbes., Warschau. — Lebin, Justizrat, Dr. m. Fr., Berlin. — Kuttner, Fr. Landrichter, Dr., Berlin. — Hogarten, Fr., Barmen. — Schaeppman, Rent., Holland.
Vogel. Flächsner, Oberingen., Charlottenburg. — Taegen, Kfm., Berlin.
Weins. Müller, Ems. — Stehle, m. Fr., Berlin. — Siedeck, m. Fr., Berlin. — Stehle, Kfm., Berlin. — Groos, Bürgermeist., Offenbach. — Beckert, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Maass, Kfm., Mannheim. — Hufnagel, Kfm., Arnstadt. — Kaufmann, Fr., Berlin. — Ringe, Sekret. m. Fr., Wien.
Wilhelma. Bloemen, m. Fr. u. Bed., Amsterdam. — Bischoff, Rent., Gelsenkirchen. — Tschunberg, Fr., Helsingfors. — Willet, Rent. m. Fr., Utrecht.

In Privathäusern:
Abeggstraße 9. Nasemann, 2 Fr., Halle.
Abeggstraße 11. Wolf, Fr. Dr. med., Danzig.
Pension d'Andrea. v. Pogrell, Fr., Görlitz. — Bischoff, Bremen. — Oppenheim, Fr., Frankfurt. — Jansen, Fr., Blexen.
Bärenstraße 2, 2. Werner, Oberbürgermeist., Stendal.
Villa Beaulieu. Müller, Fr. Dr. med., Berlin. — Ehrmann, Rent., Berlin. — Ehrmann, Fr. Rent. m. T., Berlin.
Gr. Burgstraße 3. v. Mantuffel, Hauptm. u. Komp.-Chef, Schweidnitz.
Gr. Burgstraße 7, 1. v. Guionau, Hauptm., Höchst.
Privathotel Colonia. Bechtold, Apotheker, Würzburg.
Pension Dabheim. Gageike, Fr. Kgl. Solo-Tänzerin, Berlin. — Peter, Fr. Kgl. Solo-Tänzerin, Berlin.
Friedrichstraße 2, 2. Barman, Fr., Bonn.
Friedrichstraße 3, 1. Cohn, m. Fr., Brüssel.
Friedrichstraße 23. Zeeden, Oberleut. a. D., Kassel.
Friedrichstraße 35. Voltz, Fr., Berlin.
Villa Garfield. Rohde, Fr., London. — Frank, Kfm., Hamburg.
Pension Grandpair. v. Kardorf, Frhr., Böhlendorf. — Morell, Direkt., Dr. m. F., Friedenau. — Dietrich, Chemiker, Hausen. — Winzer, Fr. Rent., Bremen. — Greve, Med.-Rat, Dr., m. T., Oldenburg. — Mudin, Rent., Stockholm. — Starke, Fr., Berlin.
Pension Harald. v. Kieter, Rent., Dresden.
Villa Helene. Karcher, Bürgermeist. m. F., Saar-Union.
Pension Norma. Erythropel, Fr., Buxtehude. — von der Decken, Fr., Stade. — Barrigar, Fr., Berlin.
Villa Herta. Sederholm, Fr. Konsul m. T., Malmö. — Berni Holmer, Hauptm. m. Fr., Stockholm.
Evang. Hospiz. Rückert, Herborn. — Rückert, Fr., Herborn. — Körber, Postsekret. m. Fr., Arnstadt. — Himmler, Fr., Dortmund. — v. Fragstein, Fr., Berlin.
Villa Humboldt. Pieper, Kfm. m. T., Duisburg. — Lillenthal, Fr., Tilsit. — Doodt, Fr., Memel.
Kapellenstraße 8, 1. Hüttenhoff, Fabrikbes. m. Fr., Barmen.
Kapellenstraße 12, P. Fagerlund, Kfm., Föolöf (Schweden).
Kirchgasse 49. Strobel, Fr. Ober-Postassistent a. D. m. T., Berlin.
Luisenstraße 2, 1. v. Sydow, Exzell., Fr., Altenburg. — Doet, Fr., Berlin.
Luisenstraße 12. Heinemann, Fr. Rent., Chicago. — Schober, Rent. m. Fr., Chicago. — Sauer, Kfm., Bingen. — Erdmann, Fr., Frankfurt. — Neumann, Fr., Berlin.
Luisenstraße 43. Thode, Kfm. m. Fr., Hamburg.
Mainzerstraße 14. Lamprecht, m. F. u. Bed., Charlottenburg. — Adamkovitsch, Gutsbes., Moskau.
Marktstraße 12. Schauer, Fr., Seitzendorf.
Villa Monbijou. Miethke, Fr., Magdeburg. — Strabel, Fr. Rent. m. T., Dresden.
Pension Mon-Repos. Gram, Fr., Hamar (Norwegen). — von der Trenck, Fr., Potsdam. — Schmitz-Helff, Fr., Bonn. — Zilliken, Fr., Neunkirchen. — Sahlström, Fr., Malmö.
Pension Mühlenbruch. Funke, Fr., Göttingen. — Marmé, Fr. Geh. Med.-Rat, Göttingen.
Museumstraße 4, 1. Katzenstein, Kfm., Eschwege. — Schloß, Kfm., Frankfurt.
Villa Nadina. Lipnik, m. Fr., Petersburg.
Nerostraße 5. Berger, Kfm., Berlin.
Nerostraße 14, 1. Christ, Fr., Gotha.
Villa Olanda. Koll, Fr., Haag. — Verringer-Stuart, Barren. — Koll-Verringer-Stuart, Fr., Haag.
Villa Palatia. Takke, Fr. m. Fr., Moskau.
Park-Villa. Ocko, Rechnungsrat, Wilhelmshaven. — Ocko, Fr., Wilhelmshaven. — Piatoff, Fr., Petersburg. — v. Iwaschkin Potapow, Fr., Petersburg. — Seligmann, Fr., Hildesheim. — Kohen, Kfm., Hildesheim. — Modest v. Iwaschkin Potapow, Exzell., General, Petersburg. — Hauff, Kfm., Berlin.
Röderstraße 30, 2. Bombelar, Bad Neuenahr.
Saalgasse 28, 2. Feussner, Darmstadt. — Hildebrand, Kfm., Eberstadt.
Spiegelgasse 6. Beeber, Marsbacherhof. — Steitz, Schmalfelderhof. — Dexheimer, Fr., Schmalfelderhof.
Stiftstraße 12. Werdermann, Fr. Rent., Charlottenburg.
Pension Suisse. de Millas, Eickel. — Engeling, Fr., Eickel.
Taunusstraße 49, 2. Schlee, Fr., Berlin.
Villa Viktoria. Zwicker, Fr. m. T., Zwickau.
Webergasse 9. Siegmund, Fr., Gräfenh. — Webergasse 18. Geulen, Musiker m. Fr., Berlin. — Götze, m. Pflegerin, Kötzschenbroda.
Pension Wild. Schafgans, Rent. m. Fr., Bonn. — Schafgans, Rechtsanw., Dr., Bonn.

Badener Verein Wiesbaden.

Am Himmelfahrtstag: Familien-Ausflug

über Chausseehaus, Georgenborn, Schlangenbad, Neuborf (Hotel Diana) und Abends zurück über Etsville. Abmarsch präzis 12 Uhr vom Sedanplatz nach Chausseehaus oder Abfahrt (Rheinbahnhof) 12 Uhr 47 bis Chausseehaus, von dort gemeinsamer Weitermarsch.
Wir laden unsere Mitglieder, Bandleute und Freunde zu recht zahlreicher Beteiligung höflich ein. Bei unzulässiger Bitterung Sonntag darauf.
Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten, die uns zu unserer Silbernen Hochzeit gratulierten, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Karl Petry und Frau.

Shampooiren,
Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur.

Eleganter Damen-Salon.
Friseur in und außer dem Hause.

H. Giersch, Goldgasse 18, 6a Langgasse.
Gläser und Metalle werden angekauft.
Fritz Acker, Gneisenaustraße 25.

Ein junger langhaariger Hund zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. „Spitzhund“ O. 98 an den Taabl.-Verlag.

Schöner gr. Laden in Mitte d. St. mit Wohnz. zu verm. Näh. im Taabl.-Verlag. 1476 Xm

Blücherstraße 5, 1,
schöne, geräum. 3-Zimmer-Wohnung, ver. 1. Juli oder auf 1. Oktober zu verm. Helle, sonnige Räume, 2 Balkone, 2 Keller, Bad, gr. Maniarde zc. Näheres habe ich 1. Etage links.

Seemannstr. 23, 1 r., erb. 2 r. Arb. Schlafk. Dranienstr. 25, Dtn. 2 r., erb. r. Arb. R. u. M. Petramstr. 25, 1 r., erb. ja. Vente Kost u. Von.

Gesucht 1-2 Zimmer, Part. o. 1 St., für kleinen Möbelverkauf auf längere Zeit. Off. N. N. Hauptpostlagernd.

Tüchtige Tailen- und Rockarbeiterin gesucht.
E. Guilleminet, Wilhelmstraße 22.

Gesucht für H. seinen Haushalt eine tüchtige jüngere Köchin, sowie ein tüchtiges Hausmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzusehen von 10-12 und 3-5 Uhr. Anfragen im Taabl.-Verlag.

B. Herrschaftsdienerin, welche Hausarbeit übernimmt, zum 15. Mai gesucht. Näh. im Taabl.-Verlag. Bb

Tüchtige Monatsfrau und ein Kindermädchen, nicht unter 16 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, gesucht Dranienstraße 85, 8 L.

Besseres Fräulein sucht Stellung auf einem Bureau, um sich einarbeiten gegen mögliches Honorar. Off. unter P. 98 an den Taabl.-Verlag.

Herrschafts-Kutscher,
gebierter Militär, ledig, 27 Jahre alt, perfecter sicherer Fahrer u. Reiter, nur in feineren Häusern thätig gewesen, sucht, geführt auf prima Zeugnisse u. Referenzen, sofort oder später Stellung. Offerten unter N. 98 an den Taabl.-Verlag.

Heizer, geprüft, der schon Dynamo-maschine bedient hat, sucht sich gegen Vergütung in der Behandlung der Accumulatoren weiter auszubilden. Gefällige Offerten unter Z. 97 an den Taabl.-Verlag.

Hausbursche bei hohem Gehalt gesucht Rheinstraße 79.

Möbel jeder Art.

Anzüge
Paletots
auf
Teilzahlung.

Wöchentliche 1 Mark
Raten von 1 an.

J. Jtmann
Bärenstrasse 4, L. II., III. Etage.
1906

Kredit an Jedermann.

Oberkellner,
27 Jahre alt, engl. u. französisch, Buchführung, repräsentabel, energisch, tüchtig u. gewandt, f. pass. Stelle z. bald. Eintritt. Off. u. V. 98 a. d. Taabl.-Verl.

Verloren
schw. Damenuhr von der oberen Goethestraße bis Goethestraße 4, 2. Sonntag Vormittag. Gegen gute Belohnung habe ich abzugeben.

Goldener Knifer (Bucena) verloren.
Abzugeben gegen Belohnung Nummer 3.

Verloren eine Cigarrentasche, dunkel Seebundleder, innen schwarzes Kalbleder.
Gegen 3 Mark Belohnung abzugeben Tannstraße 16, 2.

Junger Kriegshund, auf den Namen Teil während, entlaufen. Abzugeben Poststraße 12, Laden. Vor Kauf wird gewarnt.

Neuer seidener Regenschirm
im gr. Saale des Kurhauses stehen geblieben. Die etwaigen gütigen Beschäuer, die sich des Schirmes angenommen haben, um ihn vor Dieben zu beschützen, werden höflich gebeten, den Schirm an Friedrichstraße 2, 2, gegen eine Belohnung von 5 Mk. abgeben zu wollen.

Reinischerhund am 9. 5. entlaufen. Selb. trägt Halsband mit 2 Schellen, schwarze Farbe, Kopf u. Füße braun gefl. mit copirtem Schwanz und auffälligen großen Augen. Vor Kauf wird gewarnt. Abzugeben Kerobal 75.

War. ich altgem. Weg weide -? Bitte deutlicher, wer gemeint.

Rechts ausweichen! gehen!



**Visiten-
Karten**
in jeder Ausstattung
fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden • Langgasse 27.

Prophet.

In dieser Wetter-Gale finde ich oft — Zweifel? — Du schreibst — wenn überhaupt — nur „Liedes“? —
Mache mir Sorge — wie geht es Dir? —
— Ich reise Mittwoch ab. —
Trene Größe 8.

M. P. R. Gr. u. h. D. Bin gl., d. Du m. enbl. vtr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Veit Fey,

im Alter von 45 Jahren nach längerem Leiden durch einen sanften Tod in ein besseres Jenseits zu rufen.
Um stillen Beileid bitten

Die tieftrauernden
Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 9. Mai 1904.

Die Beerdianna findet Mittwoch Nachmittag 5 1/2 Uhr vom Sterbehause, Gerichtsstraße 1, aus statt.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren. 2. Mai: dem Schlossermeister Jakob Ludwig e. L., Elisabeth Louise. 3. Mai: dem Tagelöhner Philipp Jasp e. S., Philipp Wilhelm; dem Schlossermeister August Horn e. L. 4. Mai: dem Kaufmann Christian Schneeloth e. S., Erich Maximilian; dem Tagelöhner Mathias Reimann e. S., Georg. 5. Mai: dem Glasergehülften Friedrich Weibel e. L., Anna Maria; dem Oberpostpraktikanten Hermann Balthar e. L., Gertrud Margarethe Karoline. 6. Mai: dem Hausdiener Richard Dollgraf e. L., Katharina Maria. 7. Mai: dem Tapezierer und Dekorateur August Müller e. L., Anna Margarethe. 8. Mai: dem Straßenbahn-Beichenstelle, Heinrich Verubard e. S., Hermann Ernst.
Aufgehoben. Kirchlicher Heinrich Wilhelm August Diekmann zu Biraco mit Bertha Röhner zu Diebrich. Oberwärter Wilhelm Bollweber zu Redargemünd mit Marie Margarethe Mohlseld zu Sangerhausen. Konditor Franz Hermann Fren zu Neudensau mit Anna Katharina Kraft zu Mainz. Friseur Adolf Schnell hier mit Margaretha Kopp hier.
Gestorben. 6. Mai: Rentner Thomas Gity aus Arndheim, 70 J. 7. Mai: Krankenwärter Georg Konz, 45 J. 8. Mai: Elisabeth, geb. Konrad, Ehefrau des Rentners Abraham Wienh aus Danzig, 62 J.; Privatier Margarethe Licht, 87 J.; Margarethe, geb. Knoll, Witwe des Bauers Kaspar Müller, 73 J.; Generalmajor v. D. Rudolf Herrfahrdt, 70 J.; Musikant Franz Strothausen aus Wies, 23 J.; Buchsenmacher Johann Schattat aus Strassburg in Preußen, 47 J. 9. Mai: Aufwärterin Elise Baum, 23 J.

Aus den Sonnenberger und Hambacher Civilstandsregistern.

Geboren. 21. April: dem Tagelöhner Wilhelm Solinger zu Sonnenberg e. S., Wilhelm Adolf. 25. April: dem Dachdecker Christian Hagenberger zu Sonnenberg e. L., Karoline Marie Frau. 28. April: dem Schlosser Wilhelm Duge Bach zu Sonnenberg e. L., Ella Lina. 4. Mai: dem Bäckermeister Karl Rorig Pfeiffer zu Sonnenberg e. L.
Gestorben. 29. April: Maurer August Huber zu Sonnenberg mit Pauline Marie Karoline Jaspadt zu Kloppenheim; Maurer Karl Heinrich Bach mit Anna Schäger, Beide zu Sonnenberg. 30. April: Bergmann Andreas Nikolajczak zu Hambach mit der Bäckerin Pauline Luise Schneider zu Hambach. 7. Mai: Maurer Johann Heinrich Wilhelm Biemer zu Hambach mit Wilhelmine Henriette Gerhardt zu Wiesbaden. Gestorben. 30. April: Karoline Emilie Ribbinget zu Hambach, 2 J. 8. Mai: Lehrer a. D. Ludwig Wegel zu Sonnenberg, 76 J.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Vormittag 11 Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Krankenlager unsere innigstgeliebte, treue Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Wittwe Marie Sauermann,

geborene Leininger,

im 69. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

- Luise Sauermann,
- Hedwig Brückmann, geb. Sauermann,
- Emilie Sauermann, geb. Keitinger,
- Robert Sauermann,
- Wilhelm Sauermann,
- Eugen Brückmann
- und fünf Enkel.

Wiesbaden, Hamburg, Siebrich, Chemnitz, den 9. Mai 1904.

Die Trauerfeier findet Donnerstag, den 12. Mai, Vormittags 11 1/2 Uhr, im Trauerhause, Adolfsallee 39, statt.